Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

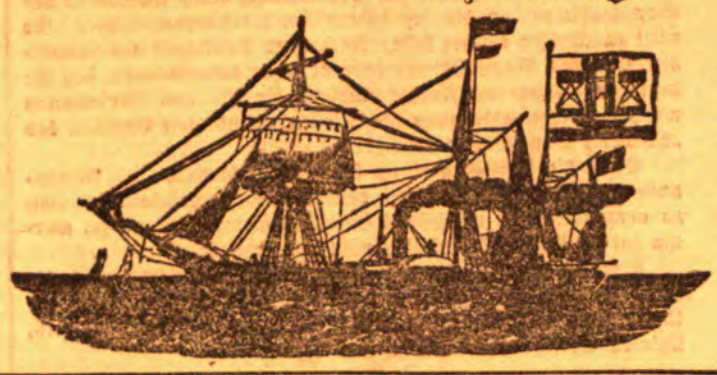
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **210** Mk., mit Botenlohn **225** Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **8,00** Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **10,00** Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige **28,00** Mk., Auswärtige **34,00** Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten **4,00** Mk.

Fernsprechnummern: **26** und **28**.

Nr. 216 — Memel, Freitag, den 15. September 1922 — 74. Jahrgang

Belgien verlangt Goldgarantie

* **Berlin, 14. September.** Die belgische Regierung übermittelte dem deutschen Geschäftsträger in Brüssel gestern nachmittag eine vom belgischen Außenminister Jaspar gezeichnete Note folgenden Inhalts:

Nach den Bestimmungen der Entscheidung der Reparationskommission vom 31. August sollte die deutsche Regierung zur Abrechnung der Fälligkeiten vom 15. August und 15. September 1922 der belgischen Regierung deutsche Schatzbons aushändigen, welche durch zwischen den beiden Regierungen zu vereinbarende Garantien sichergestellt werden sollten. Mangels einer Einigung sollten die Bons durch ein Golddepot sichergestellt werden, das in einer der belgischen Regierung genehmen Bank zu stellen war. Die Besprechungen, die in Berlin zwischen den Vertretern der deutschen Regierung und den Delegierten der belgischen Regierung über die von der deutschen Regierung bereitzustellenden Garantien erfolgten, führten zu keinem Ergebnis.

Die belgische Regierung bittet die deutsche Regierung daher, ihr unverzüglich zwei deutsche Schatzbons, zahlbar in Gold, im Betrage von je 50 Millionen Goldmark für die Fälligkeiten vom 15. August und 15. September zukommen zu lassen und in der belgischen Nationalbank hundert Millionen Goldmark als Sicherheit für diese beiden Bons niederzulegen.

Die belgische Note kein Ultimatum

As. **Berlin, 14. September.** (Priv.-Tel.) In Berliner politischen Kreisen hat man an der Hand der aus Paris vorliegenden Meldungen die Hoffnung nicht aufgegeben, daß Belgien doch noch wird mit sich reden lassen. Man darf nicht außer Acht lassen, daß die belgische Note kein Ultimatum, sondern nur eine Aufforderung zur Zahlung ist. Die Möglichkeit, nochmals mit den belgischen Vertretern zu verhandeln, besteht also zweifellos nach wie vor, und aus diesem Grund hofft man auch in Berlin, daß die Berichte der deutschen Delegierten in Paris, Bergmann und Fischer, so ausfallen werden, daß ein Kompromiß möglich wird. Heute vormittag fand in der Reichskanzlei eine Chefbesprechung statt, in der über die Note der belgischen Regierung beraten wurde. In diesen Beratungen wurden auch besonders die in Paris in Gang befindlichen inoffiziellen Verhandlungen der Staatssekretäre Bergmann und Fischer erörtert, mit denen das Finanzministerium in stetiger Fühlung steht. Ein Ergebnis dieser Besprechung ist anscheinend der Beschluß, den Reichsbankpräsidenten Havenstein nach London zu entsenden. Havenstein wird heute noch nach London reisen, um mit der Bank von England zu verhandeln. Die Verhandlungen sollen sich auf die Frage beziehen, ob die bereits mehrfach erwogene Beteiligung der Bank von England zur Leistung der Garantie für die deutschen Schatzwechsel nunmehr praktisch erörtert werden kann. Eine Frage, die bekanntlich schon während der Verhandlungen mit Belgien in Berlin diskutiert wurde. Nach dem „Berliner Tageblatt" wird die belgische Note vor dem Abschluß dieser neuen Verhandlungen in London nicht beantwortet werden.

Bergmanns Verhandlungen in Paris

≡ **Paris, 14. September.** (Priv.-Tel.) Staatssekretär Bergmann hatte im Verlauf des gestrigen Tages Einzelbesprechungen mit den belgischen Delegierten Delacroix und Bemelmans, sowie mit Vertretern Frankreichs, Englands und Italiens in der Reparationskommission. In diesen Besprechungen, die als Fortsetzung der deutsch-belgischen Verhandlungen in Gegenwart der Vertreter Frankreichs, Englands und Italiens zu betrachten sind, wurde eine große Reihe von Lösungsmöglichkeiten besprochen. Eine Verständigung wurde bis jetzt noch nicht erzielt, doch wird die Lage in unterrichteten Kreisen optimistisch beurteilt. In französischen politischen Kreisen zeigt sich das Bestreben, die durch den Stinnes-Lubersac-Vertrag eingetretene Entspannung durch die deutsch-belgischen Meinungsverschiedenheiten nicht ernstlich gefährden zu lassen. Im übrigen scheint man ernstlich damit zu rechnen, daß bald nach Wiederbeginn der parlamentarischen Verhandlungen ein Regierungswechsel eintritt. Als aussichtsreicher Kandidat für den Nachfolger Poincarés wird vielfach Loucheur bezeichnet.

Die Reparationsfrage vor den Völkerbund?

* **London, 14. September.** (Tel.) Der Pariser Berichterstatter der „Times" schreibt zu den Erörterungen zwischen den Staatssekretären Bergmann und Fischer und den Mitgliedern der Reparationskommission, man sei immer noch der Ansicht, daß ein Kompromiß erzielt werde und daß sich keine Notwendigkeit ergeben werde, Deutschland als vorsätzlich im Verzuge zu erklären und zur Anwendung von Sanktionen überzugehen. Zu dem Vorschlag, daß letzten Endes die Gesamtfrage an den Völkerbund, der eine wirtschaftliche Abteilung besitze, verwiesen werden könne, erklärt der Berichterstatter, es werde für nicht unwahrscheinlich gehalten, daß Lloyd George selbst diesen Vorschlag in Genf machen werde. Man sei der Meinung, daß der Völkerbund, indem er als unparteiische Körperschaft handle, einen großen internationalen Sieg durch Uebernahme der Aufgabe davontragen könne.

*

* **London, 13. September.** Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Chronicle" schreibt zu dem Beschluß der belgischen Regierung: Die Forderung, daß Deutschland sechsmonatige Schatzscheine geben und seine Goldreserve deponieren solle, sei gleichbedeutend mit Verhaupt keiner Atempause. Im Gegenteil, es werde auf Zahlung von Seiten Deutschlands in einer Form bestanden, die für Deutschland selbst drückend sei und seine finanzielle Stabilität aufs höchste schädige. Wenn, wie es wahrscheinlich sei, Deutschland seine Unfähigkeit erkläre, die belgischen Forderungen zu erfüllen, dann müsse die Angelegenheit an die Reparationskommission zurückverwiesen werden. Wenn die Kommission den vorsätzlichen Verzug erkläre, so wird es Sache der Alliierten sein, zu entscheiden, welche Sanktionen erzwungen werden sollen. Kurz, die Krisis, die man für überwunden hielt, sei wieder da. Es sei jedoch noch zu früh für den Pessimismus, da man immer noch einen Ausweg fand.

Scharfe Zuspitzung der Orientkrise

Neue Kriegsgefahr am Balkan

As. **Berlin, 14. September.** (Priv.-Tel.) Englische Pressemeldungen bringen beunruhigende Gerüchte, nach denen ein neuer Balkankrieg droht. Die Türken in Thrazien sollen eine antichristliche Bewegung organisieren. In den Nachbarstaaten Griechenlands und der Türkei herrscht starke Unruhe. Zwischen bulgarischen Banden und griechischen Truppenabteilungen sei es auf griechischem Gebiet bereits zu Zusammenstößen gekommen. Die Regierungen von Belgrad und Bukarest, die eine bulgarisch-türkische Allianz befürchten, hätten ihre Absicht kundgegeben, sich auf die Seite Griechenlands zu stellen, falls es zu einem Konflikt komme. Auch wird gemeldet, daß Jugoslavien bereits mobilisiere und Truppen in der Gegend von Uesküb konzentriere. Von anderer Seite wird diese Nachricht aber dementiert. Die englische Presse jedoch zeigt einen geradezu auffallenden Pessimismus bezüglich der möglichen Entwickelung der Orientfrage. Die Lage wird als ebenso ernst wie 1914 bezeichnet und von der Gefahr eines Krieges gesprochen, da man annimmt, daß verschiedene Balkanstaaten jetzt ihre Stunde für gekommen halten, um die sich bietende Gelegenheit auszunutzen.

Dr. Wirth: Die Politik der Termine

As. **Berlin, 14. September.** (Priv.-Tel.) In der heutigen Vollversammlung des deutschen Industrie- und Handelstages ergriff auch Reichskanzler Dr. Wirth das Wort zu einer bedeutsamen Rede über die weltpolitische und innerpolitische Lage. Der Kanzler erklärte u. a., daß er zu den belgischen Forderungen, ehe nicht eine Entscheidung im Schoße der Regierung gefallen sei, nicht Stellung nehmen könne. Er müsse aber davor warnen, die Ereignisse mit sogenannten Krisengerüchten zu begleiten, denn das sei das Gefährlichste. Man dürfe nicht bei jedem neuen Termin sich in eine nervöse Unruhe stürzen lassen. Er denke hierbei in erster Linie an die Unruhe in Industrie und Handel und an der Börse. Mit innerpolitischen Krisen löse man weder ein innern- noch außenpolitisches Problem. Die Regierung habe zu führen. Sie gehe einen klaren und bestimmten Weg. Erweise sich ihre Methode als nicht gangbar, so sei es Sache des Parlaments, eine andere Regierung an die Spitze zu stellen. Der Kanzler erinnerte dann weiter daran, daß die Regierung vor allem die Pflicht habe, das Volk mit Brot zu versorgen, zu kleiden und ihm Wohnung zu geben. Erst Brot für das deutsche Volk, dann Reparationen. In den letzten Monaten seien die Nebelschwaden der wirtschaftlichen Ungewißheit bei Deutschlands Gegnern zum Teil zerstreut, doch scheine ein Teil noch immer zu meinen, ein Volk für sich allein könne zu Zahlungen gezwungen werden, die ökonomisch eine Unmöglichkeit sind. Europa habe noch immer keine große Politik, sondern eine Politik der Termine. Diese Politik aber sei eine Politik der Auflösung Europas. Der Kanzler ging dann zu dem Stinnes-Abkommen über, von dem er erklärte: Wenn Verträge abgeschlossen würden, um die Wunden Nordfrankreichs zu heilen und den Wiederaufbau zu fördern, so liege diese Arbeit durchaus in der Richtung und in den Bahnen der deutschen Politik. Er betonte, daß die Regierung die Verpflichtung habe, das Steuer zu führen, und der Weg sei klar. Das Ziel aber sei die Rettung des deutschen Volkes und die Wiederaufrichtung einer deutschen Wohlfahrt für die kommende Generation. Der Weg ist klar, es ist der Weg, den die Völker nach verlorenem Krieg gehen müssen. Dieser Weg ist nicht Vergeudung des Nationalvermögens, sondern der Weg der harten Arbeit, und wenn es sein müsse, der harten Mehrarbeit aller Schichten.

Die Rede des Kanzlers wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Der sächsische Landtag aufgelöst

* **Dresden, 14. September.** (Tel.) Der sächsische Landtag nahm heute den Antrag des Rechtsausschusses auf Auflösung des Landtags mit 57 gegen 39 Stimmen in namentlicher Abstimmung an. Dafür stimmten die bürgerlichen Parteien und die Kommunisten. Der sozialdemokratische Antrag auf befristete Auflösung wurde abgelehnt. Der Präsident verkündete das Abstimmungsergebnis mit den Worten: „Der sächsische Landtag ist aufgelöst." Die Sitzung wurde geschlossen.

Die reichsdeutschen Memelländer an die Botschafterkonferenz

* **Berlin, 14. September.** (Tel). Der Deutsch-Litauische Memellandbund hat unter Berufung auf die Abstimmungen in Schleswig, Ost- und Westpreußen sowie Oberschlesien bei der Botschafterkonferenz in Paris beantragt, bei der zu erwartenden Abstimmung im Memelgebiet auch die außerhalb des Memelgebietes wohnenden geborenen Memelländer als Abstimmungsberechtigte anzuerkennen und vor jeder Entscheidung über das Memelgebiet auch Vertreter des Memellandbundes persönlich zum Vortrag der Wünsche seiner Mitglieder bei der Botschafterkonferenz in Paris zuzulassen.

Für eilige Leser

Belgien verlangt zwei in Gold zahlbare deutsche Schatzbons von je 50 Millionen Goldmark für die Zahlungen am 15. August und 15. September.

Die deutsch-belgischen Verhandlungen werden in Paris fortgesetzt.

Der sächsische Landtag ist aufgelöst worden.

Die Orientkrise greift auf den Balkan über und droht zu einem neuen Balkankrieg zu führen.

Dollarkurs vom 14. September: 1553,15 (13. September: 1598).

Neue deutsche Beamtenforderungen

* **Berlin, 13. September.** Der Gesamtverband deutscher Beamten- und Staatsangestelltengewerkschaften teilt der „Telegraphen-Union" mit: Die rastlos fortschreitende Entwertung der Mark, Stand des Dollars am 11. September etwa 1600 = das 380fache gegenüber Friedenszeit und die in immer schnellerem Tempo sich entwickelnde Teuerung hat das Ergebnis der Besoldungsverhandlung für die Beamten, Staatsangestellten und Arbeiter des 4. September wieder weit überholt. — Die neue Besoldungsregelung brachte dem ledigen Beamten in Bes. Gr. III¹ A für den Monat September nur das 64fache des Friedenseinkommens. Der Beamte in Bes. Gr. VI folgt mit einer 55,71fachen, VII mit 51,06, X mit 46,31 und XIII mit 40,62fachen Steigerung gegenüber Friedensstand 1913/14. Demgegenüber standen die auf Grund der Reichsindexzahlen amtlich ermittelten Lebenshaltungskosten im Monat August auf das 70,29fache und der Reichsindex für die Ernährungskosten auf das 97,46fache. Die Großhandelspreise haben im August das 325fache und der Durchschnitt der Inlandwaren den 150fachen Betrag erreicht. Getreide und Kartoffeln standen auf dem 162fachen.

Der Monat September hat gegenüber diesen Zahlen bereits eine weitere erhebliche Steigerung zu verzeichnen.

Diese Tatsachen zwingen die Leitung des Gesamtverbandes deutscher Beamten- und Staatsangestellten-Gewerkschaften, ungesäumt die Verbindung mit den übrigen Gewerkschaften aufzunehmen und an Regierung und Reichstag heranzutreten, um eine den Verhältnissen angepaßte Aufbesserung der Bezüge sofort zu erwirken.

Die Vorarbeiten des Besoldungsausschusses im Gesamtverband deutscher Beamten- und Staatsangestellten-Gewerkschaften zur Neufestsetzung der Grundgehälter sind soweit fortgeschritten, daß die Verhandlungen mit der Regierung aufgenommen werden können. Hierbei wird gefordert, daß eine sozialwirkende und gerechte Spannung zwischen den einzelnen Besoldungsgruppen endlich eingeführt wird, wodurch sowohl die Befriedigung der Kulturbedürfnisse der Beamten in den niederen Besoldungsgruppen gewährleistet, wie auch das Leistungsprinzip berücksichtigt wird. Die jetzigen großen Einkommensunterschiede zwischen den einzelnen Ortsklassen sind zu vermindern, die Umwandlung des Ortszuschlages in ein veredeltes Wohnungsgeld ist erstrebenswert. Die Anpassung der Kinderzulagen an die Geldentwertung ist vom sozialen Standpunkt und im Interesse der Familie, der Entwicklung und Bildung der Jugend selbstverständlich.

Der neue deutsche Posttarif

* **Berlin, 13. September.** Im Reichstagsausschuß für Postangelegenheiten wurden die erhöhten Tarife für Postkarten und Briefe nach den Beschlüssen des Reichsrats, die wir gestern veröffentlichten, angenommen. Die Fernsprechgebühren wurden gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei angenommen in der Form der Regierungsvorschläge, erhöhen sich also um 340 Prozent gegenüber den jetzigen Beträgen. Angenommen wurde ferner eine vom Zentrum eingebrachte Entschließung, derzufolge für den Bezug von Zeitungen durch die Post die vierteljährliche durch monatliche Bestellung und Einziehung des Bezugspreises ersetzt werden soll, sowie eine von der bayerischen Volkspartei eingebrachte Entschließung, wonach die Verpackung der Zeitungen für den Postversand Sache des Verlegers sein soll. Auf Antrag der Verleger soll die Postverwaltung die Verpackung, jedoch zu einem zwischen beiden Parteien zu vereinbarenden Preise, der die Selbstkosten der Post deckt, ausführen.

Auf eine Anfrage von deutschnationaler Seite erwiderte der Reichspostminister Giesberts, daß die Reichspostverwaltung im Begriff sei, allmählich 15- bis 16 000 Beamte in andere Reichsverwaltungen überzuführen, womit die Finanzverwaltung einverstanden sei.

Der gewaltsam erhöhte Butterpreis

Nach einer Hamburger Meldung des „Lok. Anz." teilt der Verein der Schleswig-Holsteinischen Butterkaufleute mit, daß auf sein Ersuchen der Oberstaatsanwalt in Altona gegen die wucherische Preistreiberei — auf der Butterauktion der Meiereiverbände von Schleswig-Holstein wurden die Butterpreise bis 320 Mark für das Pfund getrieben — mit aller Schärfe gegen Käufer und Verkäufer vorgehen wird.

Die Kohlennot in Bayern

* **München, 12. September.** Die Kohlenlage Bayerns hat eine neue katastrophale Verschlechterung erfahren. Die kleineren und mittleren Betriebe sind nicht mehr in der Lage, Auslandskohle zu beziehen. Sie fordern stürmisch Ersatz in deutschen Brennstoffen. Im Hausbrand häuft sich die Klage über mangelhafte Belieferung. Viele Schulen Bayerns haben noch keinen Zentner Kohlenvorrat für den Winter. Dazu kommt, daß auch der Bezug von Brennholz erschwert ist.

Die Krise am Arbeitsmarkt

* **Essen, 13. September.** Ueber die beginnende Krisis am Arbeitsmarkt meldet das Landesarbeitsamt der Rheinprovinz: Die Entwickelung des Arbeitsmarktes geht auf der absteigenden Linie weiter. Die Textilindustrie, die Margarineindustrie in den Bezirken Neuß und Emmerich, die Genußmittelindustrie und die Tabakindustrie melden Betriebseinschränkungen, kurze Arbeitsfeierschichten und Kündigungen.

Das Sterben der deutschen Presse

* **Lübbecke, 13. September.** Die Not der Presse macht sich auch hier bemerkbar. Das hiesige Kreisblatt, das bis jetzt nur eine zweiseitige Nummer herausgab, wird vom 1. Oktober nur noch drei Mal wöchentlich erscheinen. Dasselbe Schicksal ereilt das Kreisblatt „Wittlader Kreisblatt" in Bad Essen und das „Dippolder Kreisblatt" in Dippold.

Der im Verlag der „Germania" im 32. Jahrgang erscheinende „Deutsche Volksfreund" muß vom 1. Oktober ab sein Erscheinen einstellen.

Drei Milliarden Mark für Wohnungsumbauten

*** Berlin, 13. September. Der Ueberwachungsausschuß des Reichstages bewilligte heute einstimmig zur Fertigstellung begonnener Wohnungsbauten nach den Reichsratsbeschlüssen 3 Milliarden Mark, die durch die Landesregierungen den Trägern des Wohnungsbaus, Wohnungsfürsorgegesellschaften, Gemeinden, Siedlungsgesellschaften übermittelt werden sollen.**

Fortdauer der Räumung Kleinasiens

* Paris, 14. September. (Tel.) Wie dem „Temps" aus Athen gemeldet wird, dauert die Räumung Kleinasiens durch die griechischen Truppen an. Bisher sollen 26 000 Mann und 6000 Verwundete in die Heimat zurückgekehrt sein. In amtlichen Kreisen in Athen stellt man es in Abrede, daß es bei der Armee in Thrazien zu Meutereien gekommen sei und daß sich in der Armee Unruhen zeigten. Nach einer Meldung des „Intransigeant" aus Konstantinopel verfügen die Griechen in Kleinasien noch über ungefähr 40 000 Mann, die jedoch mehr oder minder desorganisiert seien und keine Artillerie und keine Munition haben. Nach einer Meldung des „Temps" aus Athen schickte die griechische Regierung das 3. Armeekorps, das den Türken im Abschnitt Brussa standgehalten hatte und das etwa 5—6000 Mann zählt, zur Verfügung der in Tharazien stehenden Armee nach Rodosto. Das augenblicklich im Piräus stehende 5. Armeekorps wird nicht demobilisiert, um für etwaige Möglichkeiten zur Verfügung zu stehen. Ein Teil der griechischen Armee, der auf der Halbinsel Tscheame noch Widerstand zu leisten versuchte, ergab sich der türkischen Armee. Das Gros der türkischen Armee mit Mustafa Kemal Pascha an der Spitze ist in Smyrna eingerückt. Nach einer „Reuter"-Meldung aus Konstantinopel steckten die Griechen vor der Räumung von Brussa die Stadt an verschiedenen Stellen in Brand. Die Feuersbrunst ist auf einen Stadtteil begrenzt worden, der eingeäschert wurde.

Antienglische Strömung in der Türkei

* London, 14. September. (Tel.) „Daily Mail" meldet aus Konstantinopel, daß das britische Prestige unter den Mohammedanern in den letzten Tagen einen ernsten Rückschlag erlitten habe, nicht nur in der Türkei, sondern im ganzen Osten. Ein neuer militärischer Geist komme bei den Türken deutlich zum Vorschein, was freilich offen nicht so sehr gegen Großbritannien als gegen Griechenland gerichtet sei, das von den Türken als das Werkzeug Großbritanniens betrachtet würde. Die Türken seien zu der Ansicht gelangt, daß sich Großbritannien mit seiner Unterstützung für die Griechen verrechnet habe und daß die britische Politik stets einer geschlossenen Opposition, die von Gewalt begleitet sei, nachgeben werde. Eine solche Ansicht sei für Indien und Mesopotamien gefährlich.

Die Aussichten eines autonomen Thraziens

* Sofia, 14. September (Tel.) Die bulgarische Presse befaßt sich lebhaft mit den Ereignissen in Kleinasien, die durch ihre Folgen für das Schicksal des Bulgarien benachbarten Thraziens für Bulgarien erhöhtes Interesse gewannen. Das Blatt der Unabhängigen Partei spricht die Hoffnung aus, daß die Kemalisten als Sieger in ihrem Bestreben nach Schaffung eines autonomen Thraziens sich nicht beirren lassen werden.

Der Acht-Stundentag in der französischen Handelsmarine

* Paris, 12. September. (Tel.) Wie „Liberté" aus Le Havre meldet, nahmen die Seeleute Montag abend eine Entschließung an, in der sie sich gegen die Abänderung des Achtstundentages in der Handelsmarine wenden und erklären, daß sie zu dem von den Seeleuten angekündigten Streik bereit seien. Infolge dieses Beschlusses beschlossen heute vormittag die Seeleute des Dampfers „La France", schon heute in einen 28stündigen Streik einzutreten. Daher kann die Abfahrt des Ueberseedampfers „La France", der morgen mit ungefähr 1350 Passagieren nach Amerika abgehen sollte, nicht stattfinden.

* Lotsenstreik. Die Lotsen des Emdener Reviers sind wegen Differenzen mit der Emdener Ems-Lots-Gesellschaft in den Streik getreten. Da die Einstellung der Zufahrt zum Hafen von Emden für die gesamte deutsche Wirtschaft (Erzversorgung, Getreideeinfuhr) sehr nachteilige Folgen haben würde, ist eine technische Nothilfe eingerichtet, durch die den sich vor der Emsmündung ansammelnden Schiffen mit Unterstützung des Reichswasserschutzes eine gefahrlose Befahrung der Ems von der See bis nach Emden ermöglicht wird.

* Der Wiener Buchdruckerstreik. Heute finden beim Einigungsamte neuerlich Verhandlungen zwischen streikenden Buchdruckern und Zeitungssetzern statt. Insbesondere sind sie des Streiks bereits müde und sind geneigt, die gebotenen Konzessionen anzunehmen. Man hofft, daß morgen wieder die Tageszeitungen werden erscheinen können, falls nicht unvermutet eine Verschärfung der Streiklage eintritt. Von dem Streik wird insbesondere die Wiener Messe auf das empfindlichste berührt, weil für dieselbe keine Propaganda gemacht werden kann. Infolge des Streiks ist das „Deutsche Volksblatt" eingegangen und man spricht davon, daß zwei weitere Wiener Tageszeitungen vor ihrem Ende stehen.

Sozialversicherungswesen im Memelgebiet

Die Reichstagsabgeordneten Lambach (Deutschnationale Volkspartei) und Thiel (Deutsche Volkspartei) richteten folgende Anfrage an die Reichsregierung:

„Das „Memeler Dampfboot" schreibt in seiner Nr. 205 vom 2. September 1922 in einem Bericht über Verhandlungen betr. die Umgestaltung der deutschen Sozialversicherungen im Memelgebiet, daß der Herr Reichsarbeitsminister den Abschluß eines weiteren Abkommens über die Beibehaltung eines Anschlusses des Memelgebietes an die reichsdeutschen Versicherungsträger für nicht zweckmäßig erklärt habe. Nach einer Denkschrift des Landesdirektors des Memelgebietes habe er sogar vorgeschlagen, daß die deutschen Versicherungsträger alsbald die Ab- und Verrechnung mit dem Memelgebiet vornehmen sollen. Sind diese Angaben des „Memeler Dampfboots" richtig?

Sieht die Reichsregierung keine Möglichkeiten, 1. Abtrennung der Memeldeutschen vom deutschen Sozialversicherungswesen zu vermeiden oder wenigstens hinauszuschieben? Wenn ja, warum hat sie diese Möglichkeiten nicht ausgenutzt?

Was gedenkt sie zu tun, um den deutschen Volksbürgern, die ihren Wohnsitz und ihre Arbeitsstätte zwischen Reich und Memelland über die Versailler Grenze hinüber und herüber wechseln, sozialen Versicherungsschutz zu gewähren?"

*

Es handelt sich um unseren Bericht über die am Freitag, den 1. September, im Stadtverordnetensitzungssaal zu Memel stattgefundene Besprechung über die Umgestaltung der sozialen Versicherungen im Memelgebiet. Bekanntlich ging der Wunsch der an der Besprechung teilnehmenden Interessentenkreise dahin, angesichts der für eine völlige Umgestaltung zur Verfügung stehenden zu kurzen Zeit eine Verlängerung des bestehenden Zustandes zu erwirken. Verschiedene vor der Besprechung seitens des Landesdirektoriums in diesem Sinne an den Reichsarbeitsminister gerichtete schriftliche und telegraphische Anfragen blieben jedoch ohne jegliche Antwort. Schließlich einigte man sich auf einen Vorschlag des Landrats Dr. Honig, daß versucht werden solle, eine Verlängerung des gegenwärtigen Zustandes zu erreichen, daß aber inzwischen unabhängig hiervon eine Kommission mit den Vorarbeiten der Umgestaltung auf Grund der Denkschrift beginnen solle.

Private Hilfstätigkeit — Patenschaftssystem

In der Besprechung über die Einleitung einer privaten Hilfsaktion für die notleidende ärmere Bevölkerung des Memelgebiets, über die wir gestern im lokalen Teil unseres Blattes berichteten, machte gegen Schluß der Beratung Landesdirektor Pfarrer Reidys einen Vorschlag, der in der durch die lange Sitzung wohl ermüdeten Versammlung leider keine Beachtung fand. Landesdirektor Reidys knüpfte an das anläßlich des Wiederaufbaus Ostpreußens in die Erscheinung getretene Patenschaftssystem unter den Städten an und schlug vor, dieses Patenschaftssystem mit der in Aussicht genommenen Hilfsaktion zu verbinden. Keiner der Debatteredner ging auf den Vorschlag ein, der wohl einer eingehenden Erörterung wert gewesen wäre. Denn der Vorschlag ist nicht neu; er ist sogar schon praktisch und mit gutem Erfolg in Insterburg erprobt.

Wir lesen darüber in einem Aufsatz des Oberleutnants a. D. Souvant in den Insterburger Blättern folgendes: In Insterburg ist vom Land- und Forstwirtschaftsverband, der Berufsvertretung der Landwirtschaft, folgende Lebensmittelhilfsaktion in diesem Jahre durchgeführt worden: Die Gutsbesitzer bezw. Besitzer des Kreises haben Patenschaften für notleidende städtische Familien durch Lieferung von Lebensmitteln übernommen. Wie weit die Unterstützung der einzelnen bedürftigen Familien zu gehen hat und ob die Lebensmittel zu einem verbilligten Preise oder gratis abgegeben werden, richtet sich einerseits nach der Kopfzahl und Bedürftigkeit der betreffenden Familie und andererseits nach der Morgenzahl und Ertragsfähigkeit des Gutes und der Leistungsfähigkeit seines Besitzers. Es sind in Insterburg bereits Patenstellen für zirka 300 Familien eingerichtet. Die Ermittlung der notleidenden städtischen Familien war Aufgabe des Bürgervereins, der unter Ausschaltung jeder Parteipolitik die Schwierigkeiten gerechter Auswahl zur vollsten Zufriedenheit überwunden hat. Außerdem haben 22 größere Güter des Kreises Patenschaften für die hiesigen Stifte übernommen und sich bereit erklärt, im Hinblick auf die große Notlage der Stiftsinsassen recht bedeutende Gratislieferungen von Lebensmitteln zu tätigen. Vorbedingung für die Lieferung ist allerdings, daß der Magistrat sich in gleicher Höhe an dem Hilfswerk beteiligt. Die Einrichtung von Patenstellen hat sich in der Praxis gut bewährt. Es bekommen der Städter und der Landwirt auf diese Weise enge Fühlung und es werden manche Gegensätze zwischen Stadt und Land hierdurch ausgeglichen. Der Landwirt bekommt ein Bild von dem Elend, das in der Stadt herrscht, und der Städter etwas mehr Verständnis für landwirtschaftliche Verhältnisse, das bisher in der Stadt sehr zu vermissen war.

Gemeinde- und Kreistagswahlen in Thüringen

* Weimar, 14. September. (Tel.) Die Gemeinde- und Kreistagswahlen in Thüringen brachten als Hauptergebnis einen Ruck nach rechts, andererseits aber vermehrten sich auch die kommunistischen Stimmen. Zahlenmäßig brachten die Rechtsparteien bei den genannten Wahlen rund 200 000 Stimmen mehr auf als die Linksparteien.

Die Wilna-Frage

Die Wilnafrage kommt wieder auf die Tagesordnung des Völkerbundkongresses. Die Aufnahme in die Tagesordnung ist, wie das litauische Pressebüro berichtet, von der litauischen Regierung durchgesetzt worden, und zwar gegen den Protest des polnischen Delegierten Askenazy. Auf Antrag des Kongreßpräsidenten Edwards wurde eine Kommission aus 5 Gliedern, Vertretern Englands, Belgiens, Finnlands und Uruguays eingesetzt, die den Protest Askenazys ablehnte und die litauischen Eingaben zu berücksichtigen beschloß.

*

Nach polnischen Meldungen dauern die bewaffneten Zusammenstöße in der neutralen Zone zwischen Litauen und dem Wilnagebiet an. Neuerdings haben die Zusammenstöße sich zu regelrechten Truppenkämpfen entwickelt, die nach einer Nachricht des „Poln. Pressebüros" auf litauischer Seite ganze geschlossene Formationen in Anspruch nehmen. So soll ein litauisches Bataillon mehrfach eine Reihe Ansiedlungen gestürmt haben, um jedesmal von „organisierter Volksmiliz" zurückgeschlagen worden zu sein. Nur Schirwinty hätte überlegenen litauischen Kräften überlassen werden müssen. Auf dieser Seite verzeichnet die polnische Meldung 6 Gefallene und mehr als 10 Verwundete, während die „Miliz" angeblich nur je einen Toten und Verwundeten im Verlust hatte.

Die sozialen Versicherungen in Westpolen

Ueber den Uebergang der sozialen Versicherungen in den an Polen abgetretenen deutschen Gebieten hat der Rat des Völkerbundes Entscheidung getroffen. Die Kassen gelten in der Provinz Posen vom 1. Januar 1919 an, sonst vom 1. Januar 1920 an nicht mehr als deutsche. Krankenkassen, die durch die Grenze geteilt sind, sind deutsche geblieben, wenn ihr Sitz auf deutschgebliebenem Gebiete liegt. Bei der Unfallversicherung übernimmt die polnische Regierung die Entschädigung der Berechtigten. Bei der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung übernimmt Polen ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit die Leistungen und den Reichszuschuß. Bei der Angestelltenversicherung gehen die Anwartschaften auf den zuständigen polnischen Versicherungsträger über. Auch die Entschädigungen aus der knappschaftlichen Versicherung übernimmt die polnische Regierung. Die Ansprüche an deutsche Knappschaftsvereine erlöschen. Die Entscheidungen der Versicherungsträger und Versicherungsbehörden werden gegenseitig anerkannt. Sie können bis zum 31. Dezember 1922 angefochten werden.

Einführung der polnischen Mark in Polnisch-Oberschlesien

* Kattowitz, 13. September. (Tel.) Der Verband der kaufmännischen Vereine der Wojewodschaft fordert im Einvernehmen mit den polnischen Behörden in einem Aufruf die Kaufmannschaften zur sofortigen Annahme der polnischen Mark als Zahlungsmittel für verkaufte Ware auf.

Notgeld in Deutschland

Der deutsche Reichsminister der Finanzen hat den Städten Magdeburg und Zella-Mehlis die Erlaubnis zur Ausgabe von Notgeld im Betrage bis zu 10 Millionen Mark, dieser für Scheine bis zu 500 M. Betrag, jener bis zu 50 M. gestattet. Die Laufzeit darf die Dauer von zwei Monaten nicht überschreiten. Dem Direktorium der Friedrich Krupp A.-G. ist ebenfalls die Genehmigung erteilt worden, Notgeld bis zum Höchstbetrage von 400 Millionen Mark in Stücken, deren Betrag 500 M. nicht übersteigt, auszugeben. Die Laufzeit ist wie bei dem Notgeld der Städte auf zwei Monate beschränkt. Dieses ist das zweitemal, daß die Firma Krupp derartiges Notgeld ausgibt. Das erstemal mußten während des Spartakusaufruhrs im Ruhrrevier, als die Berliner Gelder ausgeblieben waren, Scheine gedruckt werden.

500 000 Kronen-Noten

Da bei der Leistung größerer Zahlungen das Fehlen von Banknotenabschnitten über höhere Beträge den Zahlungsverkehr bedeutend erschwert, bereitet die Austro-Ungar-Bank die Ausgabe von Banknoten zu 500 000 Kronen vor, die aber der technischen Schwierigkeiten wegen erst später dem Verkehr übergeben werden sollen. Bis dahin will die Austro-Ungar-Bank durch ihre Hauptanstalt die Herausgabe unverzinslicher Sichtkassenscheine über eine Million und über fünf Millionen Kronen tätigen. Sobald der Verkehr mit den neuen 500 000 Kronen-Noten hinreichend versorgt ist, besteht die Absicht, die ausgegebenen Kassenscheine wieder dem Verkehr zu entziehen.

Städtisches Schauspielhaus Memel

Faust — Einsame Menschen — Kean

In den Aufführungen vorstehend genannter Werke im Städtischen Schauspielhaus Memel am Sonnabend, den 16., Dienstag den 19. und Mittwoch, den 20. September wird uns aus dem Theaterbüro geschrieben:

Ueber das große Goethesche Werk ausführlich zu schreiben, erübrigt sich. Es wurzelt so tief in unserem Bewußtsein, ist so stark unsern Blutes, daß wir ihm nahestehen wie keiner anderen Dichtung. Was auch über den Faust geschrieben wurde — eine ganze Bibliothek kann man davon zusammenstellen — nichts ist vielleicht so wahr wie der Ausspruch Bulthaupts, daß jeder mit der Faustidee irgendwie verknüpft ist, daß überall Selbstgewolltes und Selbstgefühltes anklingt. Wir sind heut auch längst von der starken Bühnenwirksamkeit der Tragödie überzeugt. Als August Klingemann, dessen eigene Faustdichtung 15 Jahre lang die deutschen Bühnen beherrscht hatte, 1829 den Goetheschen Faust auf die Braunschweigische Bühne brachte, um seine Unmöglichkeit auf dem Theater zu zeigen, erreichte er gerade das Gegenteil. Seitdem fühlen wir es immer wieder als Notwendigkeit, die gewaltige Schöpfung nicht nur zu lesen, sondern stets von neuem auf dem Theater zu sehen.

Hauptmanns „Einsame Menschen" stehen unter dem Zeichen Ibsens. Nun aber nicht als Nachahmung, sondern als Weiterbildung, ja man kann sagen: als eine große Vollendung. An „Rosmersholm", den Herrensitz der Einsamen, der Menschen, die nie lachen und tief in sich ihr Leben und ihre schweren Kämpfe tragen, erinnert die Hauptmannsche Dichtung. In beiden Fällen ein Mensch von höchster Geistigkeit als Held des Dramas, einen, der sich von überkommenen, engen Anschauungen loszureißen sucht und einer großen, freien Entwicklung zustrebt, der aber zu weich ist, um stark die letzten Konsequenzen zu ziehen, vollständig hinter sich abzuschließen und sich ganz der neuen Idee anzuvertrauen, ein „Kompromißler", wie es bei Hauptmann heißt. In beiden Fällen tritt eine Frau zu dem Helden, eine von den neuen, starken, zum Leben geborenen, und gewinnt immer mehr Macht über ihn, bis sie ihn der anderen Frau entrissen hat, der innig liebenden aber geistig unbedeutenden, die unfähig ist den Mann zu verstehen, seine Arbeit, sein großes Werk und seine neue, weite Weltanschauung. Dabei merkt weder Rosmer bei Ibsen, wie er hinübergleitet zu Rebekka West, noch kommt es dem Hauptmannschen Johannes Vockerat zu Bewußtsein, was mit ihm und in ihm vorgeht, ehe er ganz drüben ist bei Anna Mahr. Sie sind in ihrer hohen Geistigkeit im Grunde schwache und abhängige Naturen, denen die Kraft einer großen, selbständigen Persönlichkeit fehlt. Das weiht sie dem Untergange. Das Hauptmannsche Stück unterscheidet sich von dem Drama Ibsens im wesentlichen dadurch, daß es bedeutend lebensvoller ist, in seiner Realität stärker belichtet. Was bei Ibsen stellenweise Idee und Problem bleibt, philosophisch gewendet — schuldhaftes Hinschreiten einer schwachen Natur zu neuer Welt —, das nimmt bei Hauptmann volle Form, gesättigte Farbe an. Schon im Aufbau des Dramas zeigt sich das. Ibsen gibt eine sogenannte Katastrophe, ein Endspiel. Die eigentliche Handlung liegt schon weit zurück, wenn der Vorhang zum ersten Akte sich hebt. Aus dem Dialog, der über den realen Vorgang reflektiert, schälen sich langsam die vorhergegangenen Ereignisse heraus und werden uns so bekannt gegeben, bis der letzte Zusammenbruch erfolgt. Anders bei Hauptmann: Das Drama rollt sich in seiner ganzen Entwicklung von Anfang an ab und ist so bedeutend eindrucksfähiger. Dazu tritt die plastische, konkrete Sprache, in der die Figuren förmlich leben, die Sprache, die selbst ein Stück Leben, ein Stück Mensch ist, während bei Ibsen die Sprache trotz ihres scheinbaren Naturalismus stets nur ein Werkzeug, ein Ausdruck des Gedankens bleibt. Wir können von Hauptmann in den „Einsamen Menschen" sagen: er ist für Ibsen die Erfüllung geworden, die wir für Hebbel noch von einem Künftigen erhoffen: Fleischwerdung des Problems.

„Bühnenwirksam"! Ein Wort, das Vielerlei in sich faßt. Auf Hauptmann angewandt, heißt es: Lebensvoll, Formwerdung des Geistes. Anders und doch nicht minder mit Recht angewandt, ist es bei einem Stück wie „Kean" von Alexander Dumas dem Aelteren. Hier verbinden wir damit den Begriff einer äußerst interessanten und spannenden Handlung, die uns in raffinierter Geschicklichkeit aufgebaut nicht einen Augenblick außer Atem läßt. Schon der Stoff von dem großen Mimen, dem großen Theaterkönig und Don Juan Kean, dürfte Reize genug bieten. Daß ein Franzose in der Gestaltung dieses Stoffes bis in die letzte Kleinigkeit hinein dramatisch zielsicher und wirkungsvoll bleibt, bedarf wohl kaum einer Erwähnung. Die Bearbeitung von Ludwig Barnay, die für die hiesige Aufführung ausersehen ist, kommt der Technik, allen Absichten des Autors aufs geschickteste entgegen und weiß manchen Zug aus dem Original herauszuholen, den die ältere, Randolfsche Uebersetzung nicht bietet.

Mögen die Stücke ihre Anziehungskraft auch diesmal erweisen und einen würdigen Auftakt der neuen Spielzeit darstellen!

Hermann Messchaert †

* Zürich, 11. September. Im Alter von 65 Jahren starb hier am Sonntag der Professor Hermann Messchaert, ein gebürtiger Holländer. Er bildete sich am Deutschen Konservatorium als Konzertsänger aus und galt während vier Jahre als hervorragendster Bassist. Von 1911 bis zu seiner Uebersiedlung an das Züricher Bürgerkonservatorium war der Verstorbene Lehrer an der Berliner Hochschule für Musik.

Das Moskauer Künstlertheater in Deutschland

Aus Helsingfors wird gemeldet: Der Bevollmächtigte des Moskauer Künstlertheaters Truschnikow ist mit den Dekorationen und dem Fundus des Theaters nach Berlin abgereist. Am 14. September soll das Moskauer Künstlertheater gleichfalls nach Deutschland abreisen, wo es am 26. September mit seinen Vorstellungen im Berliner Lessingtheater beginnt. In Berlin sollen insgesamt 10 Vorstellungen gegeben werden. Dann folgt eine Tournee durch Paris, London und Amerika. In den Vorstellungen werden u. a. Moskwin, Katschalow, Wischnewski und Stanislawski mitwirken.

Neues vom Tage

Massenüberfälle auf Kartoffelfelder

Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl." aus Halle rückte eine Bande von Plünderern aus Beneckenstein a. Harz auf den Acker der Bauern in Rothehütte, um Kartoffeln vom Felde zu stehlen. Zwischen den alarmierten Einwohnern des Dorfes und den Plünderern kam es zu einem regelrechten Feuergefecht, wobei die Dorfbewohner schließlich Sieger blieben. Ein Teil der Diebesbande wurde verhaftet. In Osterwieck hat sich ein ähnlicher Fall ereignet. Dort versuchte eine Bande, am hellen Tage eine Viehherde zu stehlen.

Hillers Begnadigung abgelehnt

* Berlin, 12. September. Das Gnadengesuch des früheren Oberleutnant Hiller, der vom Schwurgericht wegen Mißhandlung von Untergebenen, insbesondere wurde ihm die Schuld an dem Tode des Gardefüsiliers Helmhake zur Last gelegt, zu sechs Monaten Festung verurteilt worden war, ist vom preußischen Justizminister abgelehnt worden.

Untergang eines deutschen Motorseglers

* Hamburg, 11. September. Das deutsche Motorschiff „Schwalbe" (Hamburg) ist mit seiner vier Mann starken Besatzung an der dänischen Küste untergegangen. Seine Spritladung ist verloren.

50 Passagiere mit der „Hammonia" ertrunken

Die spanischen Blätter melden aus Vigo: Der Schiffbruch des Dampfers „Hammonia" ist darauf zurückzuführen, daß die Luken der Kohlenräume schlecht geschlossen waren und infolgedessen Wasser in das Schiff eindrang. Als der Kapitän sich davon überzeugte, daß eine Bekämpfung des eingedrungenen Wassers unmöglich war, steuerte er das Schiff nach Vigo und forderte drahtlos Hilfe. Siebzig Meilen von Vigo sank der Dampfer. Die ersten zu Wasser gelassenen Boote schlugen um; dabei sollen etwa fünfzig Passagiere ertrunken sein. Der im Süden von Gibraltar liegende Dampfer „Soldier" teilt jetzt mit, daß er 61 Schiffbrüchige an Bord habe.

Aus Unvorsichtigkeit erschossen

* Berlin, 13. September. Im Ausstellungspark wurde gestern abend der Oberschütze Rockfeld vom Schützen Lieber aus Unvorsichtigkeit erschossen. Beide saßen im Biergemeinzelt des Vergnügungsparks. Als Lieber in die Rocktasche faßte, um etwas herauszuholen, berührte er den Hahn seiner entsicherten Pistole. Diese entlud sich und die Kugel drang dem ihm gegenübersitzenden Kameraden in das Herz, sodaß er tot zusammenbrach. Lieber wurde wegen fahrlässiger Tötung verhaftet.

Das Oktoberfestbier in München

* München, 13. September. In der gestern nachmittag abgehaltenen Besprechung der Brauereivertreter mit den Wirten der Oktoberfestwiese wurde der Preis für das Oktoberfestbier auf 50 Mark pro Liter festgesetzt. Zum Ausschank kommt 15—16 prozentiges Märzenbier. Im Oktoberfest 1921 betrug der Bierpreis 5 Mark.

Lokales

Memel, den 15. September 1922

* [Kreistag des Landkreises Memel.] Am Sonnabend, den 23. September 1922, vorm. 11 Uhr, findet im Sitzungssaale des hiesigen Kreishauses ein Kreistag statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Bewilligung von Kreismitteln zum Ausbau der Gemeindewege Dargußen—Karkelbeck und Nimmersatter Chaussee—Grabben als Kiesstraßen. 2. Bewilligung von Kreismitteln zum Ausbau des Landweges Stragna—Szaukeln—Szaggern—Wannagger Kirche als Kiesstraße. 3. Bewilligung von Kreismitteln zur Ausbesserung der Verbandsbrücke über die Dange bei Bajohren. 4. Ergänzung der Liste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen für den Amtsbezirk Nidden. 5. Ergänzung der Liste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen für den Amtsbezirk Schwarzort. 6. Ergänzung der Liste und Wahl eines Stellvertreters für den Amtsvorsteher der Amtsbezirke Sakuten und Kebbeln. 7. Bewilligung von Mitteln zur Erhöhung der Kreisbeiträge für die Verwaltung der Amtsbezirke. 8. Wahl eines Schiedsmanns und stellvertretenden Schiedsmanns für den Bezirk 22 (Nidden). 9. Erhöhung der Tagegelder und Reisekosten für die Kreisausschußmitglieder. 10. Erhöhung der Tagegelder für den Kreisvollziehungsbeamten. 11. Ausgleichung der Gehälter und Bezüge an diejenigen Beamten und Angestellten des Kreises, welche ein Konto bei der Kreissparkasse haben, schon vor der Fälligkeit. 12. Verschiedenes.

* [Die Einkommensteuerberufungen für das Steuerjahr 1921/22.] Auf Vorschlag des Landesdirektoriums hat der Oberkommissar, wie wir dem „Amtsblatt" entnehmen, folgendes angeordnet: Die gegen die Einkommensteuerveranlagung für 1921/22 erhobenen Berufungen gelten mit Rücksicht auf den für dieses Steuerjahr durch Verordnung vom 22. März 1922 Nr. A. 432 angeordneten teilweisen Erlaß der Einkommensteuer als nicht eingelegt, falls nicht in der Zeit vom 1. Juni bis 1. Oktober des Jahres dem zuständigen Staatssteueramt schriftlich beziehungsweise in seinem Büro zu Protokoll, die Aufrechterhaltung der Berufung erklärt worden ist, oder aus dem Schriftwechsel des Zensiten mit dem Staatssteueramt innerhalb dieser Zeit der Wille zur Aufrechterhaltung der Berufung hervorgeht. Auf Zensiten, die ihren Wohnsitz im Auslande haben oder die sich vom Tage der Veröffentlichung dieser Verordnung bis zum 27. September d. Js. dauernd im Auslande aufgehalten haben, findet diese Verordnung keine Anwendung.

* [Herabsetzung der Mehl- und Brotration.] Mit Wirkung vom 16. September 1922 ab wird, einer Nachtragsverordnung im „Amtsblatt" zufolge, die Mehlration von 300 auf 200 Gramm, die Brotration von 360 auf 240 Gramm pro Tag und Kopf herabgesetzt. Vom 16. September 1922 ab beträgt der Preis für das auf Karten abgegebene Schrotmehl bezw. für Brot 6 Mk. pro Pfund. — Da bereits vor Erscheinen der Verordnung der größte Teil der Brotkarten im Landkreise Memel verausgabt worden ist, konnte, gemäß der Verordnung, eine Kürzung der Brotkarten durch Abschneiden einzelner Abschnitte nicht mehr erfolgen. Für die Versorgungsperiode 16. September bis 15. Oktober 1922 dürfen daher auf die unverkürzten Brotkarten 4 Abschnitte zu je 400 Gramm Mehl oder 600 Gramm Brot, 6 Abschnitte zu je 200 Gramm Mehl oder 300 Gramm Brot und 2 Abschnitte zu je 100 Gramm Mehl oder 125 Gramm Brot von den Bäckern und Mehlhändlern nicht beliefert werden. Es werden für den halben Monat nur 3000 Gramm Mehl oder 3750 Gramm Brot verabfolgt.

* [Höchstpreis für Roggen und Gerste.] Wie uns von der Landwirtschaftskammer mitgeteilt wird, ist der Höchstpreis für Roggen vom 14. bis 20. September auf 1709 M. festgesetzt und der Höchstpreis für Gerste für dieselbe Zeit auf 1800 M.

* [Der hiesige Zuckerpreis.] Nach einer von uns am Dienstag veröffentlichten Berliner Blättern entnommenen Meldung wurde in Spandau ein größerer Posten Zucker beschlagnahmt und zum Preis von 20 M. je Pfund verkauft. Infolge dieses Vorgangs fingen, wie es in der Nachricht hieß, andere Geschäfte mit dem Zuckerpreis etwas herunter und verkauften Auslandszucker mit 90 und Inlandszucker mit 20 M. — Diese Nachricht hat in hiesigen Konsumentenkreisen, wie uns vom Kolonialwarenverein Memel mitgeteilt wird, einige Beunruhigung hervorgerufen, da hier Auslandszucker augenblicklich 80 M. das Pfund kostet. In einer Zuschrift an uns begründet der Verein die Höhe des hiesigen Zuckerpreises. Er schreibt u. a., zu der oben erwähnten Meldung: Der angebliche Zuckerpreis von 40 M. muß entweder auf einem Irrtum beruhen oder aber es sei so, daß es sich in Deutschland um sogenannten Auslandszucker handelt, der in Wirklichkeit aber Inlandszucker ist. Wir wurden seit der Abtretung des Memelgebiets mit keinem Pfund deutschen Inlandszucker beliefert und sind darauf angewiesen, Auslandszucker zu importieren. Tatsache ist, daß nach den Handelsberichten des „Berliner Tageblattes" folgende Großhandelspreise für Auslandszucker gemeldet sind, und zwar: 6. 9. per 1 Pfund 88,80 bis 89,40 M., 9. 9. per 1 Pfund 82,— bis 91,50 M. und 10. 9. per 1 Pfund 79,— bis 87,50 M. Der Verein hat seinem Schreiben eine Unterlage beigefügt, aus der wir uns überzeugen konnten, daß ein hiesiger Großhändler am 11. September 400 Zentner Zucker kaufte, der ihm selbst einschließlich aller Unkosten 82 M. das Pfund kostete. Die Zuschrift bemerkt sodann unter Hinweis auf diese Unterlage, daß der hiesige Kleinhandelspreis also weit unter dem Großhandelspreis für Zucker in Berlin stehe. — Um einen Irrtum kann es sich kaum handeln, denn die Nachricht ist durch fast alle Berliner Blätter gegangen. Wir wollen auch nicht ohne weiteres annehmen, daß eine unrechtmäßige Bezeichnung von Inlandszucker als Auslandszucker vorliegt. Solche Preisdifferenzen werden immer eintreten, sobald die Devisen — in denen die meisten Großhändler ihre Waren kaufen und begleichen — größere Schwankungen durchmachen. Je nach dem Einkauf wird der eine oder andere Kaufmann seine Waren billiger oder teurer abgeben können.

* [Die Kartoffelversorgung in Tilsit.] Der Magistrat von Tilsit veröffentlicht eine Mitteilung, der wir folgendes entnehmen: Kürzlich ist eine „Gemeinnützige Einkaufs-G. m. b. H. Tilsit" gegründet worden, der außer dem Magistrat und Vertretern eines großen Teiles des Handels und der Industrie, die ihre Angestellten und Arbeiter mit Kartoffeln versorgen wollen, Vertreter folgender Wirtschaftsgruppen angehören: Kleinrentnerbund, Beamtenkonsumverein, Fleischerinnung, Konsumverein für Königsberg und Umgegend (Bezirk Tilsit), Gewerkschaftskartell, Zentralverband der Angestellten, Hausfrauenbund, Bund der technischen Angestellten und Beamten, Ortskartell der Beamtenschaft, Internationaler Bund der Kriegsopfer, Haus- und Grundbesitzerverein. Die Gesellschaft will so rasch und so billig wie möglich Kartoffeln für ihre Gesellschafter beschaffen, die sie zu Preisen, die die Gemeinnützige Einkaufs-G. m. b. H. festsetzt, unmittelbar an die Haushaltungen der von ihnen vertretenen Wirtschaftsgruppen und Bevölkerungskreise abgeben. Für diejenigen Kreise der Bevölkerung, die aus Mangel an Raum oder Mitteln nicht in der Lage sind, sich für längere Zeit mit Kartoffeln einzudecken, erwägt der Magistrat besondere Maßnahmen. — Eine ähnliche Einrichtung wird auch in Memel nicht zu umgehen sein, da die auf Ausfuhr drängenden Landwirte doch Stellen haben müssen, die ihnen vor der Ausfuhr die hier benötigten Mengen Kartoffeln abnehmen.

* [Falsche Dollars sind im Umlauf.] Wie lettische Blätter melden, wollten kürzlich in Riga drei Soldaten in einem Laden mit einem gefälschten 20-Dollarschein zahlen.

* [Volksmission in der kath. Kirche.] Nach einer Reihe von Jahren findet, wie uns geschrieben wird, in der katholischen Kirche wiederum eine Volksmission statt, welche ein Franziskanerpater hält. Was ist eine Volksmission? Sie ist eine außerordentliche Veranstaltung der Kirche zur Erhaltung und Belebung des Glaubens, zur religiösen Erneuerung und innern Einkehr. Und gerade in der heutigen Zeit des Materialismus, der religiösen Gleichgültigkeit und des wankenden Glaubenslebens ist eine solche Veranstaltung nur zu begrüßen. Die Mission wird Sonnabend, den 16., abends 7 Uhr, mit einer Predigt eröffnet. Sonntag, den 17., finden Predigten statt um 10 und 3 Uhr; abends 7 Uhr ist eine Standespredigt für Männer und Jünglinge, ebenso Dienstag und Mittwoch nachm. 3 Uhr, Standespredigten für Frauen und Mütter. In der kommenden Woche ist jeden Tag 7 Uhr abends eine Predigt, von Freitag Beichtgelegenheit. Sonntag, den 24., wird die Mission am Nachmittag feierlich beschlossen.

* [Faust-Aufführung.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Trotz langer Vorbereitungen des so schwierigen Orchesterparts zur Weingartnerschen „Faust"-Musik ist es nicht gelungen, die für diese Aufführung benötigten instrumentalen Kräfte zusammenzubekommen. Da der Rest der von der letzten städtischen Kapelle hier verbliebenen Orchestermusiker zu gering an Zahl ist, und die zur Mitwirkung bereiten hiesigen Dilettanten fast ausnahmslos nur Streichinstrumente spielen, hätten so viele Bläser von auswärts hinzugenommen werden müssen, daß die Unkosten in gar keinem Verhältnis zu den zu erwartenden Höchsteinnahmen gestanden hätten. Von der Orchesterbegleitung an und für sich muß daher leider notgedrungen abgesehen werden, jedoch bleiben sowohl alle gesanglichen Partien des Werkes, wie auch die oratorischen Begleitungen und die vielfach erforderliche Bühnenmusik beibehalten.

* [Künstler-Abonnementskonzert.] Das am Montag abend im Schützenhaus stattfindende Eröffnungskonzert der Wintersaison beginnt gleich mit einer der allerersten Größen der Tonkunst, Lula Myß-Gmeiner, der zurzeit meistgefeiertsten Berliner Konzertsängerin. Die nachfolgenden glänzenden Beurteilungen der Fachpresse legen Zeugnis ab, wie jubelnd allerorten das Erscheinen der gottbegnadeten Sangesmeisterin begrüßt wird: „Der Reichsbote": Lula Myß-Gmeiner ist eine der hellsten Leuchten an unserm Kunsthimmel, unwandelbar in ihrer großen Künstlerschaft als Sängerin, Vortragsmeisterin und echte Musikerin. — „Der Tag": Lula Myß-Gmeiner's Stimme klingt so kräftig, schön und strahlend, wie nie zuvor. — „Hamburger Correspondent": Lula Myß-Gmeiner gab im total ausverkauften Saal der Musikhalle ihren dritten, ganz Schubert geweihten Liederabend, der den Stempel des Meisterlichen, des Reifen, des Vollendeten trug. Stimme, Technik, Musikalität besitzen andere auch, aber als wahrhaft künstlerische Gestalterin steht Frau Myß unter den deutschen Konzertsängerinnen an erster Stelle.

* [Die Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer, Gruppe Memel,] tritt am Sonnabend, 9 Uhr vormittags, in der Schule Schmelz II zusammen. Auf der Tagesordnung steht eine Lektion.

* [Familienausflug des Arbeiter-Gesangvereins.] Seinen diesjährigen Herbst-Familienausflug macht der Arbeiter-Gesangverein Memel, wie uns geschrieben wird, kommenden Sonntag, den 17. September, nach dem bis jetzt als Ausflugsort nicht sonderlich bevorzugten Prökuls. In Verbindung damit sollen der dortigen Bevölkerung auch einige gesangliche Darbietungen gemacht werden. Dieser Ausflug ist der Abschluß des Sommerprogramms des Arbeiter-Gesangvereins Memel. Es wird eine rege Teilnahme seitens der aktiven und passiven Mitglieder erwartet. Die Abfahrt erfolgt mit dem hier 11,24 Uhr abgehenden Vormittagszuge, die Rückkunft mit dem ebenfalls fahrplanmäßigen Abendzuge.

* [Reisender Schwindler.] Seit einiger Zeit treibt unter der Landbevölkerung des Gebietes, insbesondere im Kreise Memel, ein Schwindler sein Unwesen. Er gibt an, Arzt und von einem Professor in Berlin geschickt zu sein, um kranken Leuten zu helfen. In mehreren Fällen hat er kranke Leute untersucht und diesen dann Pillen, die er gleich mitbrachte, für erhebliche Summen verkauft. Allem Anscheine nach hat er die Pillen für billiges Geld in Apotheken oder Drogerien gekauft. Der Schwindler ist ca. 30 bis 33 Jahre alt, ca. 1,77 Meter groß, bartlos, hat volles gesundes Gesicht, dunkelblondes Haar, war gut gekleidet, trug zuletzt hellgrauen Anzug und hellgrauen Regenmantel, schwarzen Filzhut und gelbe Schuhe. Das Publikum wird, um sich vor Schaden zu schützen, vor dem Betrüger gewarnt und gebeten, sich sofort an den nächsten Polizeibeamten zu wenden, sobald der Schwindler irgendwo wieder auftaucht. Außerdem werden sachdienliche Angaben über die Person und den Aufenthalt des Schwindlers schriftlich oder mündlich von der nächsten Polizei- oder Kriminalstation oder vom Kriminalkommissariat B in Memel, Kaserne, Block II, Zimmer 55, entgegengenommen.

* [Viehdiebstähle.] In der Nacht zum 3. September wurde einem Besitzer aus Pleschkutten, Kreis Memel, eine dunkelbraune Stute, 10 Jahre alt und 5 Fuß 2 Zoll groß, mit einem kleinen weißen Stern an der Stirn, gestohlen. Für die Wiedererlangung ist von dem Eigentümer eine Belohnung von 2000 M. ausgesetzt. — Anfang dieser Woche wurde auf der Weide in Dargwill-Szodeiken eine Sterke im Werte von ca. 30 000 M. gestohlen und abgeschlachtet. Die Täter haben den Kopf sowie Füße und Fell des Tieres in der Nähe des Tatortes zurückgelassen. Personen, die über die beiden Diebstähle nähere Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block II, Zimmer 17, zu melden.

* [Eigentümer gesucht.] Einem Arbeiter H. wurden am 15. August drei Kopfkissen und einige Damen- und Kinderschuhe, darunter Filzschuhe, die anscheinend aus einem Diebstahl herrühren, abgenommen und beschlagnahmt. Personen, die über den Ursprung dieser Sachen nähere Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block II, Zimmer 17, zu melden.

Kirchenzettel für Sonntag, den 17. September

Landkirche. Vorm. 9½ Uhr: deutsch, 11½ Uhr: litauisch, Pfarrer Redmer. 10½ Uhr: Kindergottesdienst.

Ostpr. evgl. Gebetsverein, Saal Magazinstr. 1. Sonnabend, abends 7 Uhr, und Sonntag, morgens 8 Uhr, leitet Vereinspr. Gelsinns aus Essen deutsche und litauische Versammlung. Nachm. 4 Uhr leitet Vereinspr. Baitis deutsch, anschl. Jugendbund.

Standesamt der Stadt Memel

vom 14. September 1922.

Aufgeboten: Arbeiter Johannes Adalbertus Gußauski mit Dienstbotin Mare Anduleit, beide von Schmelz.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Julius Seligmann von Schmelz.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 14. September. (Tel.)

Die Reparationsfrage wurde weniger pessimistisch beurteilt, was jedoch auf die Bewegung des Devisenmarktes wegen des schlechten Newyorker Markkurses größeren Einfluß nicht gewann. Das Geschäft bewegte sich in den engsten Grenzen infolge der Geldknappheit der Industrie. Der Effektenmarkt eröffnete in unregelmäßiger Haltung bei vorwiegender Abschwächung. Nur für einzelne Montanwerte stellten sich aus der Provinz größere Kaufaufträge ein, wobei Deutsch-Luxemburger und Phönixaktien um 2 bis 300 Prozent stiegen. In Rückwirkung hiervon setzte allgemein eine etwas lebhaftere Bewegung bei anziehenden Kursen, besonders des Montanmarktes, ein. Die Geldknappheit machte jedoch bald wieder ihren lähmenden Einfluß geltend. Der höchste Stand konnte nicht behauptet werden. Von Schiffahrtsaktien waren die Rolandaktien lebhafter und bei abschwächenden Kursen gehandelt. Valutapapiere neigten bei geringen Umsätzen zur Schwäche. Anatolische Prioritäten büßten 150 Prozent ein. Deutsche Anleihen waren wenig verändert.

Kurs-Depesche

	14. Sept.	13. Sept.		14. Sept.	13. Sept.
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—	Deutsche Bank	590,—	600,—
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	415,—	416,—
4½% „ „ IV.-V.	84,75	85,—	Dresdner Bank	338,—	344,—
4½% „ „ VI.-IX.	72,—	72,—	Nationalbk. f. Ds.	—	—
4½% „ „ fällig 1924	91,—	91,75	Ostbank f. H. u. G.	203,50	203,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	275,—	280,—
4% „ „	233,—	236,—	Allg. Elektriz.-Ges.	756,—	750,—
3½% „ „	145,—	148,—	Berliner Holzkontor	850,—	930,—
3% „ „	500,—	500,—	Aschaffenburg	974,—	960,—
4% Preuß. Konsols	85,50	87,—	Daimler Motoren	440,25	457,—
3½% „ „	73,—	74,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	2240,-	2000,-
3% „ „	92,—	94,—	Gelsenkirch. Bg.	2300,-	2100,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	94,—	94,—	Gel. f. elektr. Unt.	540,—	545,—
3½ „ „	53,—	52,—	Hirsch, Kupfer	949,—	936,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	79,—	80,—	Kgsbgr. Lagerhaus	409,—	410,25
3½% „ „	69,—	69,—	Oberschl. Es. Bdt.	949,—	969,-
Hamb.-Am. Pak.	575,—	570,—	Rhein. Stahlwerke	2060,-	1910,-
Nordd. Lloyd	440,50	455,—	Rütgers Werke	835,—	830,—
Berl. Handels-G.	1450,-	1450,-	Union, Fab. ch. Prod.	—	875,—
Comm. u. Privat-B.	305,—	310,—	Zellstoff Waldhof	935,—	935,—
Darmstädter Bk.	305,—	306,—	Türk. 400 Fr. Loose	12 500	13 100

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr)

Berlin	14. September Geld	14. September Brief	13. September Geld	13. September Brief
Devisen:				
Amsterdam 100 Fl.	59825,10	59974,90	61922,50	62977,50
Brüssel 100 Fr.	11011,20	11038,80	11485,60	11514,40
London 1 Pfd. Sterl.	6841,40	6858,60	7081,10	7098,90
Newyork 1 Doll.	1553,05	1556,95	1598,—	1602,—
Paris 100 Fr.	11635,40	11664,60	12159,75	12190,25
Mailand 100 Lire	6441,90	6458,10	6766,50	6783,80
Zürich 100 Fr.	28813,90	28886,10	30087,30	30162,70
Prag 100 Kr.	5193,50	5206,50	5293,35	5296,65
Budapest 100 Kr.	60,42	60,58	62,92	63,08
Warschau 100 M.	22,75	—	23½	—
Christiania 100 Kr.	25717,80	25782,20	26541,75	26608,25
Kopenhagen 100 Kr.	32709,05	32790,95	33957,50	34042,50
Stockholm 100 Kr.	40848,85	40951,15	42247,10	42352,90
Helsingfors 100 fin. M.	3405,70	3414,30	3470,65	3479,35
Madrid 100 Pes.	23270,85	23329,15	24469,35	24530,65
Wien 100 Kr.	1,98	2,02	2,03	2,07
Sofia 100 Lewa	928,80	931,20	998,75	1001,25
Bukarest 100 Lewa	9,50	—	10,20	—
Buenos-Aires 1 Peso	551,80	553,20	571,77½	573,22½
Tokio 1 Yen	734,05	735,95	769,—	771,—
Rio de Janeiro 1 Milr.	193,75	194,25	212,23	212,77
Agram 100 Din.	24,—	—	21,50	—
Noten:				
Dollarnoten	—	—	—	—
ungar. Noten	—	—	—	—
österr. Noten	—	—	—	—
rumän. Noten	—	—	—	—
Polennoten	22,15	—	23½	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0,16½—0,16½, Zürich 0,31—0,32, Kopenhagen: 0,29½, Stockholm: 0,23½—0,24½. (Priv.-Tel.)

Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 14. September. (Tel.) Der Produktenmarkt war wenig belebt. Die Preise erfuhren nur geringe Veränderungen, die Geldknappheit wirkte auf den Verkehr lähmend. Roggen wurde für die Umlage reichlich gesucht, das Gebot fand daher Aufnahme, über die Qualität wurde neuerdings geklagt. Von Gerste waren gute Waren lebhaft begehrt, während geringere Qualitäten wenig beachtet wurden. Für Hafer mangelte es im Zusammenhang mit andauernden Arbeiter- und Kutscherstreiks an Kauflust. Von Mais wurde Ware für spätere Lieferung begehrt, war aber wenig angeboten. Mehl hatte dauernden Absatz an die Bäcker. Kleie und Oelkuchen wurden in naher Ware angeboten und schwächten sich mehr ab.

* **Umstellung der staatlichen Bergwerke in Preußen.** Zu den Nachrichten über eine Umstellung der staatlichen Bergwerke in Preußen äußert sich jetzt das Preußische Ministerium für Handel und Gewerbe dahin, daß in Ausführung eines Beschlusses des Landtages im Ministerium für Handel und Gewerbe ein Gesetzentwurf betreffend Uebertragung der Verwaltung und Ausbeutung des staatlichen Bergwerkbesitzes an eine Aktien-Gesellschaft ausgearbeitet worden sei. Nach diesem Entwurf soll tatsächlich die Verwaltung und Ausbeutung der staatlichen Bergwerke usw. an eine zu diesem Zwecke zu bildende Aktien-Gesellschaft übertragen werden, die aber lediglich die Geschäfte der Verwaltung im Auftrage des Preußischen Staates führt. Dieser bleibt Besitzer der Werke, auch die Aktien bleiben ausschließlich in seinem Besitz. An dem gesamten Aufbau der Verwaltung soll vorläufig nichts geändert werden. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter werden in den Dienst der Aktien-Gesellschaft übernommen. Die Berghauptleute und Direktoren der staatlichen Bergwerke im Handelsministerium haben dem Entwurf fast ausnahmslos zugestimmt.

Memeler Schiffsnachrichten

Ausgegangen

Nr.	Septbr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
465	13	Grena norw. SD.	Gundersen	Grimsby	Holz	Ed. Krause
466	14	Marianne schw. D.	Ohlson	Oerns-keldswik	leer	Poseidon

Pegelstand: 0,56. — Wind: SW. 4. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,2 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 15. September:

Veränderlich, zeitweise Regen und ziemlich kühl bei vielfach frischen westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 14. September.

Morgens 6 Uhr: + 11,4, 8 Uhr: + 12,5, 10 Uhr: + 12,7, mittags 12 Uhr: + 14,5, nachm. 2 Uhr: + 16,3, nachm. 4 Uhr: 17,5.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 14. September, 8 Uhr morgens.

Bei teilweise stark auffrischenden, sonst meist schwachen Winden aus östlichen Richtungen herrschte gestern in unserm Bezirk kühles, trübes und regnerisches Wetter. In Deutschland war es heute früh bei teilweise auffrischenden meist südwestlichen Winden mit wenigen Ausnahmen trübe, ziemlich kühl und vereinzelt regnerisch. Das Tiefdruckgebiet über Großbritannien hat sich etwas verflacht, ist aber ostwärts fortgeschritten und hat sich mit dem über Polen vereinigt. Sein Kern erstreckt sich heute vom Aermelkanal nach Südskandinavien. Die Hochdruckgebiete über Finnland und Island bestehen fort. Ueberall fielen gestern Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	11	3	Hamburg	wolkig	12	0
Insterburg	bedeckt	12	1	Berlin	klar	11	4
Tilsit	bedeckt	11	5	Breslau	heiter	13	7
Marggrab.	bedeckt	11	5	München	z. heiter	10	0
Ortelsburg	Regen	11	10	Havaranda	wolkig	13	0
Osterode	Regen	12	5	Wien	Regen	11	9

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 14. September, 8 Uhr morgens

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 758 Island, 759 Finnland, 760 Südeuropa. Tiefdruckgebiet 740 Nordsee. — Wind: Nordsee frische nördliche, westliche Ostsee schwache, östliche Ostsee teilweise frische westliche Winde. — Wetter: Meist bewölkt, morgen Regen, vielfach frische westliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	748,2	O.	3	wolkig	+14	Seeg. leicht bew.
Bülk						
Swinemünde	743,2	SW.	3	bedeckt	+11	Seeg. zieml. unruh.
Rügenwaldermünde	742,2	SW.	5	„	+11	Seeg. mäßig bew.
Memel	742,2	S.	3	wolkig	+12	Seeg. sehr ruhig
Skagen	739,9	NO.	4	Regen	+14	
Kopenhagen	740,4	WSW.	3	„	+12	
Visby	741,6	S.	2	„	+12	Seeg. leicht bew.
Stockholm	743,2	SO.	6	„	+14	

Oratorienverein

Wegen Beteiligung an der „Faust"-Aufführung nächste Chorprobe: **Donnerstag, 21. Sept.** Anmeldung neuer Mitglieder möglichst noch im **September** erbeten.

Arbeitergesangverein

Sonntag, d. 17. Septbr.

Familienausflug

für Aktive und Passive nach Prökuls. Abfahrt 11,24 Staatsbahnhof.

Der Vorstand.

Am Sonntag, den 17. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, findet im Saale der ev. kirchl. Gemeinschaft, Friedr. Wilh.-Str. 1, eine Missions-Versammlung statt, geleitet von Herrn Missionar Schernus-Königsberg, wozu alle freundlichst einladet

Der Vorstand.

Städt. Schauspielhaus

Eröffnung:

Sonnabend, d. 16. Sept. 6½ Uhr: **„Faust"** von Goethe.
Faust . Fritz Bartsch
Mephisto Heinr. Albers
Musik. Leitung Alex. Johow

Sonntag, d. 17. Sept., 6½ Uhr: **„Faust"** von Goethe.

Montag: Geschlossen.

Dienstag, d. 19. September, 7½ Uhr: (Im Dienstag-Abonn.) 1. Abend i. Gerhart Hauptmann-Cyklus **„Einsame Menschen"** Drama in 5 Aufzügen von Hauptmann.

Mittwoch, d. 20. Sept., 7½ Uhr: **„Kean"** Lustspiel in 5 Aufzügen von Dumas.

Vorverkauf ab Mittwoch, d. 13. Sept. täglich von 11—1 und 4—6 Uhr an der Theaterkasse.

Freibank Memel

Freitag, den 15. Sept., vormittags 8 Uhr

Verkauf von Fleisch

Schlachthofverwaltung.

Zwangsversteigerung

Am Montag, den 18. September, vorm. 9 Uhr, werde ich in Gnieballen auf dem Hofe der Besitzerin Armonies **ein Borgschwein,** um 1 Uhr nachm. in Paßelischken auf dem Hofe des Besitzers Michel Geldszus **einen Ackerpflug,** um 3 Uhr nachm. in Abbau Berßischken auf dem Hofe des Besitzers Sabaschus **ein Borgschwein** meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Grübner,
Gerichtsvollzieher
in Prökuls.

Guterhaltenen Jagdwagen vertausche gegen **Tafelwagen.**
Kurschus, Gut Hohenflur Tel. Kollaten 2.

Waldemar Wohlgemuth
Helene Wohlgemuth
geb. Barkowski
Vermählte

Danken gleichzeitig herzl. für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Verein der Detaillisten
E. V.
Verein der Kolonialwarenhändler
E. V.

Am **Freitag, den 15. September 1922, 9—11 Uhr vorm.,** finden **in der Handelskammer** die **Wahlen zum Kleinhandelsausschuß** statt.

Unsere Kandidaten sind die Herren:

John Barthes
Ernst Hanff
Ernst Scharffetter
Karl Schwerdter
Robert Ulrich
Willy Walker

Wahlzettel sind vor dem Wahllokal erhältlich.

Wir bitten unsere Mitglieder, sich an der Wahl zahlreich zu beteiligen.

Die Vorstände.

Landwirtschaftlicher Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband des Memellandes e. V.

Am Sonnabend, den 16. September cr. mittags 12 Uhr findet

eine Sitzung

in **Fischer's Weinstuben, Memel,** statt.

Tagesordnung:

1. Lohnerhöhungen.
2. Neugestaltung der sozialen Versicherungen (Kranken-, Alters- und Invaliden- sowie Arbeitslosen- und Unfallversicherungen) und Beitragsleistungen.

Der Vorsitzende.

Ia Vollmilch zu M. 17

reichlich vorhanden. Kein Anstehen.

Zentralmolkerei.

Neue

Shetlands-Heringe
Matties Matfull
und
Yarmouther Heringe

in verschiedenen Sorten
1/1 und 1/2 To. eingetroffen.

Städtische Heringsbraake.

Mehrere Feldschmieden

zu verkaufen.
Heinrich Barsties, Wiesenstr. 1/3

Kammer-Sicht-Spiele

Heute:

Der Prunk-Monumentalfilm

Luise Millerin

7 Akte nach Schillers Kabale und Liebe

Personen:

Der Fürst	Walter Jansen
Lady Milford	Gertrude Welker
Präsident	Friedrich Kühne
Ferdinand, sein Sohn	Paul Hartmann
Luise	Lil Dagover
Miller	Fritz Kortner
Die Millerin	Ilka Grüning
Hofmarschall Kalb	Reinh. Schünzel
Sekretär Wurm	Werner Krauss

Raubtier-Grossfilm

DIE WEISSE WÜSTE

Ein Film aus dem ewigen Eise

mit

Carl de Vogt — Cläry Lotto

Kassenöffnung 4 Uhr

Anfang 4½ Uhr, Programmwechsel 7½ Uhr.

Versteigerung von Spiritus

Im Auftrage wen es angeht, werde ich am **Montag, den 18. d. Mts., vorm. 11 Uhr, in der Börse zu Memel**

60 Faß (25000 Ltr.) Spiritus

in einem Posten meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. Gebote sind in holländischen Gulden abzugeben. Probe kann in meinem Büro eingesehen werden.

Memel, den 14. September 1922.

R. Lankowsky
vereidigter Makler der Memeler Handelskammer
Polangenstr. 41 Telephon 22

Versteigerung von Spiritus

Im Auftrage wen es angeht, werde ich am **Montag, den 18. d. Mts., vorm. 11½ Uhr in der Börse zu Memel**

5 Faß Spiritus

in einem Posten meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. Gebote sind in holländischen Gulden abzugeben. Probe kann in meinem Büro besichtigt werden.

Memel, den 14. September 1922.

R. Lankowsky
vereidigter Makler der Memeler Handelskammer
Polangenstr. 41 Telephon 22.

Pa. Portland-Zement

Marke **„Blauer Anker"** und **„Stern",** auch mit Ausfuhr in Fässern, offerieren ab Lager

Millner, Lewy & Co.
Große Wasserstraße 21 Telephon 438.

Als Vertreterin des **Staatlichen Stickstoffwerkes Chorzow** für die Gebiete: Wojewodschaft Pommerellen, Freistaat Danzig und Memelgebiet gibt ab

Kalkstickstoff

gelt. 16/20% Stickstoff, ab Werk Polnisch-Oberschlesien.

Landwirtschaftliche Großhandelsgesellschaft m. b. H.
Danzig
nebst Zweigniederlassungen.

Kalidüngesalz 42%

ab meinem Lager erhältlich.

SAMUEL FOTH
Landwirtschaftliches Großhandelshaus
Grabenstraße 6 Memel Fernruf 253.

Last- und Rollfuhrwerk für alle Zwecke stets zu haben. **Ueberlandfahrten** mit 2—3 Personen werden ausgeführt.
Verkehrshäuschen Neuer Markt.

Auto-Vermietungen:

Preukschat . . . . Tel. 739
Posinzies . . . . . Tel. 342
Taszies . . Tel. 465, 806

Ein hahnloses Jagdgewehr Kal. 16, zu verk. Daselbst Bauholz zu haben. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

Stempel
liefert innerhalb 4 Tagen billigst
Werner Stapel K.-G.
Libauerstraße 39.
Tel. 881.

Fast neue Laute zu verkaufen bei Fr. **Schoor,** Parkstr. 9, unt.

Eine Feldschmiede mit Balgen zu verkaufen Bommelsvitte 129.

Bekanntmachung

Auf Grund der Beschlüsse des Staatsrats und des Landesdirektoriums sind durch die unterzeichnete Preisprüfungsstelle folgende bis auf weiteres geltende

Richtpreise

festgesetzt:

für **Butter**	pro	Pfd.	M. 125.—	bis	185.—
„ **Eier**	„	Stck.	„ 6.—	bis	7.—
„ **Rindfleisch ohne Knochen**	„	Pfd.	„ 80.—	bis	85.—
„ **Rindfleisch mit Knochen**	„	„	„ 70.—	bis	75.—
„ **Schweinekarbonade**	„	„	„ 180.—	bis	190.—
„ **Schinken und Schulter**	„	„	„ 130.—	bis	140.—
„ **Bauchstück**	„	„	„ 140.—	bis	150.—
„ **Kartoffeln**	„	Ztr.	„ 220.—	bis	240.—

Memel, den 13. September 1922.

Preisprüfungsstelle für das Memelgebiet.

Bekanntmachung

Die städtischen Körperschaften haben beschlossen, **an Kleinkapitalrentner** unter den, in dieser Zeitung bereits bekanntgegebenen, Grundsätzen **Beihilfen zu gewähren.** Die in Betracht kommenden Kleinkapitalrentner, welche Anträge zu stellen beabsichtigen, werden ersucht, diese im Büro III, Zimmer 7 anzubringen.

Memel, den 13. September 1922.

Der Magistrat
Fürsorge- und Wohlfahrtsamt.

Bekanntmachung
Stadtforst Memel

Die Ausgabe von Raff- und Leseholzzetteln

findet **Dienstag, den 19. September 1922,** vorm. 8—11 Uhr, gegen sofortige Barzahlung am **städtischen Forsthause** statt.

Der Preis für den Halbjahrszettel ist auf 50.— M. und für den Jahreszettel auf 100.— M. festgesetzt.

Memel, den 14. September 1922.

Der Magistrat
Forstverwaltung.

1000 Mark Belohnung!

In der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. ist mir von der Weide

eine 2½ jährige braune Stute

5 Fuß, 2 Zoll groß, mit Stern und rechter weißer Hinterfessel **gestohlen** worden.

Besitzer **Schmidt**
Pangessen bei Prökuls.

Kufeke
Tausendfach bewährte Nahrung bei:
-Kindernahrung
-Krankenkost.
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Ein Motor

1 PS., mit Anlasser, sowie

ein geschlossener Flaschentransportwagen

stehen zum Verkauf bei

Fritz Böhnke Nachf.

Apollo

Heute ab 5 Uhr:

Doppelprogramm

Das blonde Verhängnis
Grosses Zirkus-Schauspiel
Mia Pankau, Ernst Hofmann

□ □ □

Die Geheimnisse von Berlin
Berlin W
Die Weltstadt in Glanz und Licht
Berlin bei Nacht
» » » » Eri Eva, Carl Auen « « « «
u. 12 allererste bekannte Darsteller

Die schönsten Frauen Berlins « « « «
Die kostbarsten Toiletten Berlins « « «
Die elegante Lebewelt Berlins « « « «

Urania

Heute ab 6 Uhr
Kassenöffn. ½6 Uhr

Die grösste Sensation

Der Höllenreiter
Harry Hill, Marga Lindt

□ □ □

Knoppchens Frackhose
Knoppchen-Lustspiel-Schlager

□ □ □

Vally's Pech
Lustspiel 2 Akte

In beiden Theatern gewöhnliche Preise

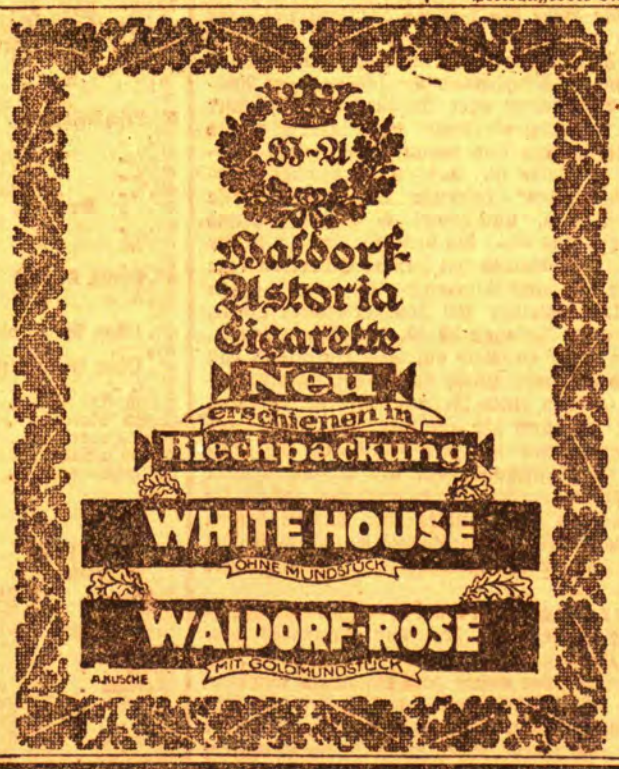
Glyzoran Schuh-Creme

Von diesem Schuhcreme reicht ein Hauch, So sparsam ist er im Gebrauch!

Hersteller:
Chem. Fabrik „Glyzerol", G. m. b. H., Berlin NO. 18.
Vertreter für das Memelgebiet:
Albert Baltruschat, Memel, Friedr. Wilhelm-Str. 41, Fernruf 229.

Konzertflügel

sucht zu kaufen
Frl. **Aschmann, Schwarzort.**
Preisangebote direkt.



Mir sind **gestohlen** worden: **2 Paar Stiefel,** davon 1 Paar besohlt, 1 Paar geflickte, **1 Sense, 1 Keuchel, 1 Rehseil.** Etwaige Meld. **Bommelsvitte 244** erbeten.

1000 Mark Belohnung! Habe am Sonntag, den 10., abends, vom Friedrichsmarkt bis Hunsalz-Hotel meine **goldene Damenuhr verloren.** Da teures Andenken, erhält ehrlicher Finder obige Belohnung.

Frau M. Wolk,
Karlstr. 2a.

Junger Schäferhund braune Füße, weiße Brust, geringel. Schwanz, ohne Halsband, Sonntag **abhanden gekomm.** Bitte abzugeben bei **Heinscher,** Fischerstr. 7.

Zentrifugenöl Dreschmaschinenöl offeriert **Otto Zoeke** Libauerstr. 37 b.

Stiftmaschine mit Schüttler u. Roßwerk für kleinere Besitzung **Babis Schattern** bei Plicken.

Achtung!

Hiermit teile ich meiner werten Kundschaft ergebenst mit, daß meine

Flaschenkästen

mit dem Einbrand Fritz Böhnke Nachf. Inh. **C. O. Müller, Fritz Böhnke & H. Seidler** mit dem heutigen Tage Eigentum der **Mineralwasserfabrik C. R. Goetzle,** hier, geworden sind.

Fritz Böhnke Nachf.

Bezugnehmend auf obige Anzeige sind mit dem heutigen Tage **sämtliche der Firma Fritz Böhnke Nachf. gehörigen Flaschenkästen mein Eigentum geworden** und bitte ich dieselben an mich zurückzuliefern.

C. R. Goetzle.

Ia amerikanisches Petroleum
Ia amerikanisches Benzin
Ia amerikanisches Gasöl

stets vorrätig.

Amerikanische Petroleum-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung

Memel Marktstr. 39.

Chal. Bonbon

Nur erstklassige Qualität

Denkbar grösste Lagerfähigkeit

zu Tagespreisen

Vertreterbesuch auf Anruf unverbindlich.

Dampfzuckerwarenfabrik „Memelland"

Telephon 378

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. - Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das Uebrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage).

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 216 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Freitag, den 15. September 1922

Der jüngste Kriegsschauplatz

Das Land der Anatolischen Bahn

Ueber uralten Kulturboden, ein Land, dessen Luft mit historischen Erinnerungen gesättigt ist, schiebt sich die türkische Schlachtreihe vorwärts, den weichenden Griechen nach. Das siegreiche Heer ist sicher nur erfüllt von dem Bewußtsein, den mit dem Recht des Eroberers vor Jahrhunderten gewonnenen und seitdem besessenen Boden, das Herz des Osmanenreiches, seine Vergangenheit und seine Zukunft, dem Erbfeind wieder abzunehmen. Uns aber tauchen bei der Nennung jener Orte und Gegenden noch ältere Zeiten auf, da das Land Mittelpunkt einer uns seit unsern Kindertagen nahegebrachten Geschichts- und Sagenwelt gewesen ist. Die türkischen Namen, welche die Wilajets tragen, in denen sich jetzt der Kampf abspielt, sind uns kaum bekannt; eben gehört, entgleiten sie uns wieder, weil sich für uns keine Vorstellung mit ihnen verbindet, aber wir horchen auf, wenn die alten historischen Benennungen Mysien, Lydien, Phrygien an unser Ohr dringen. Auf welchem Boden uralter Kämpfe hat sich das Türkenreich blutig befestigt, welche Herrschergestalten sind unter diesem Himmel aufgestanden und gestürzt, welche Völker eingedrungen und emporgestiegen, versagt worden oder in anderen wieder aufgegangen!

Mächtige Reiche, von deren Glanz und Pracht Sage und Geschichte erzählen, hatten die Phrygier und Lydier hier errichtet. Der Mythus kündet von dem Phrygierkönig Midas, der die Gabe empfangen hatte, daß alles, was er berührte, sich in Gold verwandle. Und als das Reich des friedlichen, künstlerisch und religiös begabten Volkes der Phrygier von den Kimmeriern zertrümmert worden war, ging die Macht von ihnen bald an die Lydier über. Wieder hat sich hier der Reichtum eines Königs, der jetzt im helleren Lichte der Geschichte steht, tief ins Gedächtnis der Nachlebenden eingeprägt. Wie die Schätze des Midas bei den Griechen sprichwörtlich geworden waren, so verbindet sich mit dem Namen des Lydierkönigs Krösus ein bis auf unsere Tage feststehender Begriff. Aber auch die Lydier sanken von ihrer Höhe, und das kriegerisch energische Volk, mit den Phrygiern verschmolzen, wurde durch die zielbewußte Politik des persischen Siegers so entnervt, daß der Lyder als Typus der Weichlichkeit ins Bewußtsein der späteren Zeiten übergegangen ist. Auf die persische Herrschaft folgte Alexanders des Großen Siegeszug; nach seinem Tode zersplitterte sich die Macht, bis die Römer zuerst einen Teil, dann das ganze Land unterwarfen. Fast immer blühten jene Gegenden, in stolzen Städten entwickelte sich Kunst und Wohlstand, und erst die islamischen Eindringlinge, die kurze Zeit auch von den Mongolen abgelöst waren, haben das Land tief in die Verwahrlosung hinabgestürzt. Bis jetzt haben die Türken immer nur gezeigt, daß sie dies von der Natur liebevoll ausgestattete Gebiet mit bewaffneter Faust zu gewinnen verstanden, und leider sind die weltpolitischen Bedingungen, unter denen es ihnen jetzt vergönnt ist, hier wieder ihre Herrschaft zu befestigen, nicht derart, daß man mit Zuversicht darauf bauen dürfte, es werde hier endlich einmal in langen Friedensjahren Kulturarbeit geleistet werden können.

Ein Kulturwerk großen Stils haben in diesem Lande vor allem die Deutschen geschaffen. Es ist die Anatolische Bahn, über die hinweg die türkischen Heeressäulen jetzt vorgedrungen sind. Die kleine Anfangsstrecke Haidar Pascha-Ismid ist zwar 1870 von den Türken erbaut worden, aber dann in englische, schließlich in deutsche Hände übergegangen. Von Deutschen ist darauf in den Jahren 1889 bis 1892 die Strecke Ismid—Eskischehir—Angora und 1892 bis 1896 Eskischehir—Afium Karahissar—Konia erbaut worden. Von da läuft die Bagdadbahn weiter, jene Schöpfung, an die sich für uns stolze und traurige Gedanken knüpfen. Diese Hauptstationen sind jetzt gerade wieder als Mittelpunkte des griechisch-türkischen Ringens viel genannt worden. Von dem kleinen Städtchen Ismid sind die Türken längs der bithynischen Riviera vorgerückt, durch eine Gegend, die an landschaftlicher Pracht sich mit der Riviera di ponente wohl zu messen vermag. In dem ganzen Gebiet, durch das jetzt der Krieg geht, wechselt reiche Schönheit, Wälder und Felsschluchten, Blumenfelder und üppiges Ackerland, mit öderem Steppengebiet. An den Flanken des türkischen Heeres sind Brussa, die alte Wiege des osmanischen Reiches, und das kleine Uschak gefallen. Seidenschals kommen von dort, Smyrna-Teppiche von hier. Meerschaumgruben liegen bei Eskischehir, Mohnfelder umgeben Afium Karahissar, die „Schwarze Burg des Opiums", wie es zum Unterschied von einem anderen Karahissar heißt. Die große Handelsempore aber, von der alles, was hier gebaut und weiter verarbeitet wird, in die Welt hinausgeht, ist Smyrna, das nun in den Händen der Truppen Kemal Paschas ist.

Archäologische Entdeckungen auf Grönland

Unter Leitung des Archäologen Dr. Paul Nörlund hat jetzt eine dänische wissenschaftliche Expedition nach den Stätten alter nordischer Ansiedlungen in Südgrönland stattgefunden. Die Ausgrabungen erfolgten bei der ehemaligen Kirche in Igigaik, wo im Mittelalter die norwegischer Schiffe ankerten. Die ausgegrabenen Leichen waren in der mittelalterlichen Tracht beigesetzt, da es in diesen hohen Breiten naturgemäß am Holz für die Särge fehlte. Gerade die Trachten sind, wie „Petermanns Mitteilungen" schreiben, als besonders wertvolle Funde zu bezeichnen. Sie stammen aus dem 13. und 14. Jahrhundert. Daneben fanden sich Kreuze, mit Runenschrift bedeckt. Die infolge der Kälte bis heute erhaltenen Gewänder — die Leichen lagen so tief, daß auch im Sommer der Boden gefroren blieb — werden im National-Museum zu Kopenhagen konserviert und ausgestellt werden.

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 12. September)

Nichtanmeldung von ausländischen Arbeitern. Ein Gutsverwalter hatte einen Arbeiter aus Deutschland ohne Ausweispapiere und ohne Aufenthaltsgenehmigung in Dienst gestellt. Der Arbeiter wurde darauf über die deutsche Grenze nach Tilsit abgeschoben. Gegen den Gutsverwalter wurde ein Strafbefehl über 500 Mark erlassen. Er erhob zwar hiergegen Einspruch, war aber im heutigen Termin nicht erschienen, so daß der Einspruch verworfen wurde.

Unterschlagung und Betrug. Ein hier früher beschäftigt gewesener Zollbetriebsassistent B. war wegen Unterschlagung und Betrugs angeklagt. Eine hier in Memel freigewordene Wohnung nahm B. nicht an. Inzwischen bewarb sich ein Beamter aus Schakunellen um diese Stelle und Wohnung. Dieser Beamte wurde nach Memel berufen und B. nach Schakunellen versetzt. B. hat jedoch die Stelle in Schakunellen nicht angetreten, sondern fuhr nach Elbing, wo er auch heute noch ist. Er hatte Dienstsiegel und Mantel mitgenommen. Das Siegel schickte er zurück, den Mantel behielt er angeblich als Pfand für ihm zustehende Gehaltsansprüche. Kurz vor seiner Abreise ließ er sich von der Zollkasse einen Vorschuß von 800 Mark zum Umzug nach Schakunellen auszahlen. Die heutige Beweisaufnahme ergab, daß B. überhaupt nicht die Absicht gehabt hatte, nach Schakunellen zu gehen. Der Angeklagte war wegen weiter Entfernung vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden. Das Urteil lautete auf 1 Woche Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe wegen Betrugs. Von der Anklage der Unterschlagung wurde der Angeklagte freigesprochen.

Ein ungeratenes Dienstmädchen. Das der Fürsorgeerziehung unterworfene Dienstmädchen Helene Herbst aus Bommelsvitte hatte sich wegen mehrerer Diebstähle zu verantworten. Sie wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Sie diente bei einem Besitzer in Pakamohren. Eines Tages verließ sie heimlich den Dienst und nahm Bekleidungs- und Wäschegegenstände, die dem zweiten Dienstmädchen gehörten, mit. Desgleichen hatte sie ferner Wäsche und Kleider bei einem Besitzer in Suwehnen entwendet. Endlich hatte sie einer Schneiderin in Paweln, bei der sie übernachtete, einen Damenmantel gestohlen. Bei ihrem Herumtreiben hat sich die total verdorbene Angeklagte auch vielfach mit Männern abgegeben. Sie erhielt wegen Diebstahls eine Gesamtstrafe von 4 Monaten und wegen Uebertretung der § 361 3, 6 Str. G. B. eine Haftstrafe von 6 Wochen.

Hausfriedensbruch. Mehrere Kutscher aus Szarde wollten in einer Nacht den Mädchen eines Besitzers einen Besuch abstatten. Da die Mädchen das Fenster nicht öffneten, wurde ein Fenster eingeschlagen und herausgenommen und die Kavaliere drangen ein. Drei Angeklagte waren schon früher mit Geldstrafen davon gekommen. Heute hatte sich noch der letzte Angeklagte zu verantworten. Er erhielt wegen Hausfriedensbruchs 100 Mark Geldstrafe.

* **Bestrafte Milchpantscher.** Eine exemplarische Strafe verhängte die Ferienstrafkammer Königsberg gegen eine Reihe von Personen wegen Milchverwässerung. Die minderwertige Milch wurde als Vollmilch verkauft. Das Urteil lautete bei zwei Angeklagten auf je 3 Monate Gefängnis und 2000 bezw. 5000 M. Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten wurden zu beträchtlichen Geldstrafen verurteilt.

* **Rinaldinitaktik.** Nach einer Blättermeldung aus München wurde Hauptmann Römer vom Bund „Oberland" vom Münchener Volksgericht zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, weil er zur Aufbesserung der schlechten Kassenverhältnisse des Bundes einige Mitglieder aufgefordert hatte, ein Fremdenautomobil, das nach Oberammergau fuhr, zu überfallen und die Insassen zu berauben.

* **Zuckerwucherer.** Wie der „Lok. Anz." aus München meldet, wurde ein Kaufmannsehepaar in Dachau bei München, das 2100 Zentner Zucker eingelagert hatte, um ihn später zu Wucherpreisen zu verkaufen, vom Wuchergericht zu 6 bezw. 3 Monaten Gefängnis und Geldstrafen von 75 000 und 35 000 Mark verurteilt. Der übermäßige Verkaufsgewinn und der noch nicht verkaufte Zucker wurden beschlagnahmt.

Memelgau und Nachbarn

* **Königsberg,** 9. September. [Bildung von Marktpreisnotierungskommissionen.] Die Pressestelle beim Oberpräsidium teilt mit: Auf Grund des Erlasses des preußischen Staatskommissars für Volksernährung werden in Anlehnung an die Handelskammern in Königsberg und Allenstein Marktpreisnotierungskommissionen zur Ermittlung der Kartoffelpreise gebildet. Dieselben bestehen bestimmungsgemäß zu je ein Drittel aus Vertretern der Landwirtschaft, des Handels und der Verbraucher und werden in den nächsten Tagen zusammentreten.

* **Allenstein,** 12. September. [Allensteins Stadtfarben.] Zu dem kürzlich durch die Presse gegangenen Artikel über die Farben der Stadt Allenstein schreibt die „Ermländische Zeitung" u. a.: „Das Gutachten, das sich die Stadt von Prof. Dr. Gigalski eingeholt hat, ist falsch. Die Stadtfarben von Allenstein sind nicht „von alter Zeit her Schwarz-Weiß-Rot", und in der Schlacht von Tannenberg 1410 focht die Mannschaft von Allenstein nicht „unter dem Banner der Stadt". Das schwarz-weiß-rote Banner ist vielmehr niemals Banner der Stadt Allenstein gewesen, es war überhaupt kein Stadt-, sondern ein Landesbanner, nämlich das Banner des domkapitularischen Ermlandes, d. h. des Landes, das die Kammerämter Allenstein, Mehlsack und Frauenburg umfaßte; die übrigen Kammerämter des Ermlandes gehörten zum Bischöflichen Ermland und standen unter einem rotweißen Banner. Allenstein hat niemals ein eigenes Stadtbanner, mithin auch keine Stadtfarben geführt. Von allen ermländischen Städten hatte nur die Hansastadt Braunsberg ein eigenes Banner. Der weitere Satz des Gutachtens „die ganze Abteilung des domkapitularischen Stiftes bezw. Fürstentums, d. h. die gesamte Mannschaft vom Territorium Allenstein und Mehlsack focht unter diesem Banner" muß also richtig lauten: Die gesamte Mannschaft vom Territorium Allenstein, Mehlsack und Frauenburg folgt unter diesem Landesbanner des domkapitularischen Bistums. Ferner heißt es im Gutachten Dr. Gigalskis: „Hierfür haben wir als Belegstelle das Verzeichnis der Banner des Ordensstaates von 1410. Aber auch von polnischer Seite stimmen die Nachrichten hierüber überein." Ein solches Verzeichnis ist nirgendwo vorhanden, sondern nur ein Verzeichnis der in der Schloßkirche in Krakau ums Jahr 1450 noch vorhandenen bei Tannenberg erbeuteten Fahnen des Ordensheeres. Davon gibt es nur ein einziges Verzeichnis, und dieses stammt von polnischer Seite. Das Gutachten will ohne jede Unterlage glaubhaft machen, daß wir mehrere Verzeichnisse, darunter auch von polnischer Seite, besitzen. Es besteht also trotz des Gutachtens gar kein Zweifel: Schwarz-Weiß-Rot sind nicht die Stadtfarben Allensteins, sondern des ehemaligen, im Jahre 1772 aufgehobenen Domkapitularischen Hoheitsgebiets im Bistum Ermland."

* **Osterode,** 13. September. (Der 31. Ostpreußische Städtetag), der vom 24. bis 26. September hier stattfindet, weist auf der Tagesordnung u. a. folgende Punkte auf: Die Finanzlage der Städte (Berichterstatter: Oberbürgermeister Wedel, Insterburg). Form und Wirtschaftlichkeit kommunaler Betriebe (Berichterstatter: Bürgermeister Dr. ing. Althoff, Marienburg). Die Ausbildung und Prüfung von Gemeindebeamten (Berichterstatter: Erster Bürgermeister Lasch, Lyck). Organisation und Aufgabe der Wohlfahrtspflege in den Städten unter Berücksichtigung der neueren Gesetzgebung (Berichterstatter: Stadtrat Balfanz, Marienwerder). Die Wohnungsfrage unter Berücksichtigung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse (Berichterstatter: Magistratsbaurat Mittelsteiner, Königsberg).

* **Marienburg,** 12. September. [Westpreußischer Theaterverein.] Zu der am Donnerstag im Neuen Rathaus zu Marienburg abgehaltenen Beirats- und Generalversammlung des Westpreußischen Theatervereins waren laut „Weichsel-Ztg." die Vertreter der Städte Marienwerder, Marienburg, Dt. Eylau, Stuhm und Freystadt sowie Theaterdirektor Spieß-Elbing erschienen. Bürgermeister Goerdeler-Marienwerder, der den Vorsitz führte, machte zunächst Mitteilung von der dem Westpr. Theaterverein staatlicherseits bewilligten Unterstützung von 100 000 Mark. Die Zahl der Spielabende wurde wie folgt für die kommende Saison (September bis April) festgestellt: Marienburg 16, Marienwerder 14, Dt. Eylau 10, Stuhm 8, Riesenburg und Rosenberg je 4, Freystadt 3, Christburg und Bischofswerder je 2. Theaterdirektor Spieß-Elbing hatte der Versammlung eine Uebersicht der von ihm für die beginnende Spielzeit vorgesehenen Aufführungen zugänglich gemacht. In der sich an die Beiratsversammlung schließenden Generalversammlung gedachte der Vorsitzende der Verdienste des Grafen Baudissin um die Gründung des Theatervereins. Gymnasiallehrer Reichert legte den Geschäftsbericht über das verflossene Theaterjahr vor. Der Kontrakt mit Direktor Spieß-Elbing wurde erneuert.

Kleine Chronik

Zum lettländischen Honorarkonsul in Königsberg ist nach einer Mitteilung des preußischen Ministers für Handel und Ge-

Das Herz im Holze

Roman von Frau Marie Diers

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1921

28. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Es wäre ja auch nichts geworden, selbst das Unmögliche angenommen, er hätte solche Arbeit bis zu Ende gebracht. Nicht Ehre, nicht Verdienst hätte sie ihm getragen. Denn mag man auf das Volk schimpfen von früh bis spät, es bleibt doch wahr, daß es seine Künstler herausfühlt, und selbst das zum „Publikum" verkitschte Volk hat sich im tiefsten Innern eine Erinnerung bewahrt an seine alte Mutter, die Erde, an Wurzelkraft und den selbstverständlichen Reichtum, den nur Gott schenkt, aber den auch der ärmste, nüchternste Mensch braucht.

Es ist sogar gewesen, daß Gerds Kraft wuchs. Mit den Ringern hat er die Fesseln der Schulung durchbrochen, hat er das Rätsel der Bewegung zum größten Teil gelöst. Er arbeitete mit wachsender Freude, oft mit solcher Ungeduld, daß er vor Tage schon vom Lager sprang. Die matten Zeiten darin, das Stocken, das oft tagelange Versagen, das alles kam auch wieder. Aber er begriff schon, daß es vorübergehende Qualen waren. Um so stärker nach des alten Goethe Verheißung, der Aehnliches durchkämpfte, strömte nachher die Kraft.

Hast du zur bösen Stund' geruht,
Wird dir die gute doppelt gut.

Der Erfolg kam, wie er einfach kommen mußte. Eine so stark sich ausprägende und ausbreitende Kraft kann nicht im verborgenen bleiben. Er hatte auch nicht den Jungentrotz mehr, Ausstellungen zu verachten, den ganzen modernen Kunstbetrieb ausrotten zu wollen. Er nahm das Gegebene hin, ohne sich mehr darüber zu ereifern. Er war auch im bestimmten Sinne „abgeklärt".

Aber ja, es war manches nicht mehr, wie es früher gewesen war. Er meinte, es sei recht so. Er lächelte über manche Jugendgedanken, die im Fluge sein Bewußtsein streiften. Aber er lächelte nie lange. Es war, als jage ihn etwas weg von seinen alten Stätten. Ja, ja, es war, als zöge auch seine stürmische Jungenszeit, wenn er nur ein wenig sie berühren wollte, die Hand fort wie sein kleiner trotziger Günter: „Nich, wech! Bas anfassen!"

Bas anfassen — ach ja — —

— — — — — — — — — — —

Es war die schlechte, leere, verkitschte Zeit des jungen Jahrhunderts. Die Kunst hatte Etikettenwert. Was von merkwürdig kunstfremden Leuten, die nur die Gabe einer schnellen Zunge und Feder besaßen, als Namensschild angehängt wurde, das galt in den Großstädten und legte sich von dort wie ein giftiger Nebel über das freie, sprießende Land. Man konnte die Eigenen noch nicht totdrücken, aber daneben schoß buntes Gewächs in die Höhe, flatternd an Stangen, ohne Wurzeln in der alten Muttererde.

Deutschland überschlug sich an Bildung. Die wurzellose Gesellschaft brachte ihm das Lockgericht der uferlosen Verehrung fremder Völker, das mit dem Namen „Objektivität" von eifrigen Kellnern „serviert" wurde wie der Dachhase dem angeführten Gast.

In dieser Umgebung lebte damals Gerd Zinna. Er konnte weder Juden noch Ausländer riechen, aber er steckte seine Meinung unter den Tisch, denn es galt als unfein, so etwas zu äußern. Außerdem standen fast alle seine Schöpfungen bei jüdischen Kommerzienräten, und er lebte und erhielt Frau und Kinder von dem blinkenden Golde eines Volkes, dem man aus seinen Gaben und Talenten doch keinen Vorwurf machen durfte.

„Siehe, ich will dir Aecker geben, die du nicht gepflügt, und Weinberge, die du nicht bepflanzt hast."

Die Bas und die Friede haben sich öfters angezischt, wie so Weiber tun. Aber im Grunde haben sie sich grenzenlos verstanden. Auch in betreff Gerds und der Kunst und der glänzenden, reichen Gegenwart. Vor den Ringern stand Friede auch, viel öfter als Gerd es ahnte, sie war auch heimlich ohne ihn mehrere Male in der Ausstellung. Einmal nahm sie, wie sich zur Hilfe, Klaus und Jochen mit, daß die es bewundern sollten. Aber sie waren nicht dazu zu bringen, eine Minute vor dem Ding still zu stehen, erklärten einstimmig, es wäre höllisch langweilig, solch ein Ringen machte jetzt keiner mehr, was das überhaupt sollte, und schwenkten gleich zu einem Reiterbild ab, das sie sachverständig beurteilten. Bemühten sich auch, Friede wegzuziehen, aber die blieb bei den Ringern. Sie hat getan, was sie konnte, um ihm nachzukommen, ihrem Mann, ihrem Gerd, der vor noch nicht gar so langer Zeit ihr großer Junge war und nun nicht mehr. Nun war er ein fertiger Mann, ein großer Künstler, vor dem man Ehrfurcht haben mußte. Und konnte und konnte es nicht fertig bringen, daß ihr Herz schneller schlug vor seinem großen, berühmten Bildwerk, wie es so ganz von selbst einen wirbelnden Takt geschlagen hatte, als er ihr über die Schulter weg den jubelnden bräunlichen Jungen gab.

Der stand noch immer neben ihrem Bett, hatte der Geburt ihrer beiden Kinder zugesehen und wartete nun auf das dritte.

Als das zur Welt kam, endlich ein kleines Mädchen in diese endlose Jungenswirtschaft, hatte Gerd sein neuestes Werk: Meine Muse, beendet. Das war nicht so kitschig, wie der Name vermuten läßt, aber das, was es hätte sein können, war es auch nicht.

Es sollte wohl für sein kleines Mädchen sein, was der jauchzende Knabe für seine Buben gewesen war, wurde es aber nicht. Und mitten in ihrem häuslichen Glück hat Friede über die Bildwerke ein paar Tränen vergossen, weil eben ihr Herz garnicht und garnicht mehr warm werden wollte für ihres Gerds neue Schöpfungen.

* * *

Bei dieser Taufe waren die alten Zinnas wieder da, und diesmal stand der Großpapa Pate mit dem Jochen, alles der Ordnung gemäß. Und das kleine Mädchen wurde wieder zwanzigmal gefragt, wo es wäre. Und Fine-Bas saß wieder mit dem Günter hinten auf dem Sofa, wenn es auch ein anderes Sofa und in einer neuen, größeren Wohnung war, und trieb mit ihm Bosheiten und Splitterrichtereien.

Nach der Taufe nahm sich der alte Zinna seinen Sohn am Rockknopf beiseite. Ihm war das Herz doch mächtig voll. Nie hatte er viel auf den Gerd gebaut, nun hatte der sich doch durchgesetzt. War zu Ruhm und Wohlhabenheit gelangt und hatte solche prächtige kleine Frau. „Wie aus dem Bild geschnitten, Junge. Alle Achtung!" Und die jungen Schwäger hatten es ihm auch angetan, wenn er allerdings nie recht wußte, wie er sich gegen sie benehmen sollte.

Das alles mußte er irgendwie Gerd kundgeben. Er konnte ja nachts oft nicht schlafen vor Vaterfreude über seinen tüchtigen Sohn. Dann hatte er noch ein besonderes Anliegen; der neue Bergerhütten Pastor war einzig deswegen neulich bei ihm gewesen. Ob der Gerd nicht für die Kirche seiner Vaterstadt ein Altarwerk liefern wolle. „Natürlich nicht umsonst, mein Junge" — und er rieb augenzwinkernd Daumen und Zeigefinger aneinander. „Dafür werde ich schon sorgen. Aber weißt du, es wäre für die Leute bei uns geradezu eine Ehre und ein Stolz, und sie würden es jedem Fremden zeigen. Einen Christus am Kreuz, oder was du willst" — —

Da kam es plötzlich wie eine mächtige Woge daher, daß es vor Gerds Ohren rauschte und brauste, und er streckte schon die Hände aus, den Vater an beide Arme zu fassen und ihn zu bitten: Vater, jetzt wirst du's mir nicht wieder abschlagen! Jetzt finde aus, wo das Dorf war, in dessen Kirche ich damals gelaufen bin! Wenn du mir das sagst und ich dort gewesen bin, dann, dann mache ich euch jedes Altarwerk, das ihr euch wünscht!

Aber wie von kaltem Hauch getroffen, sanken seine Arme herab, er sagte keines jener Worte, die ihm stürmisch im Innern aufgeblüht waren, etwas Eisiges durchkroch ihn, er wandte sich zur Seite.

Nein! — Ich will's nicht mehr wissen, wo das war. Ich kann's nicht. Ich — möchte es nicht mehr sehen — am Ende ist's nur ein gewöhnliches, plumpes Stück, und alle Größe war in meiner Einbildung. Ja, ich glaube, so war's . . .

Ihm war in dem Augenblick, als ob seine eigene Jugend vor ihm versank. Und mitnahm all die stürmische frohe Kraft, in der man noch vor Sehnsucht schreien konnte nach etwas Großem, nach einem starken, leuchtenden Vorbild. Und zurückblieb ein halb ausgelebtes Leben, das sich nur noch hinschleppt und sich vor allzu starken Erinnerungen fürchtet, das Enttäuschungen nicht mehr vertragen kann.

Einen Christus am Kreuz würde er nie machen. Das Letzte und Gewaltigste darzustellen, sei es das Untergehen des Lebens im allgewaltigen Tode wie Grünewald, sei es den berauschenden Sieg des Lichtes und Lebens über alle höllischen Mächte — das mußte er aufgeben. Weißt du, was das heißt: sich selbst fallen lassen? — Es preise sich jeder glücklich, und sei er der Aermste und Elendeste, der das nicht kennt! —

Das war am Tauftag seines jüngsten Kindes, zu Anfang des zweiten Jahrzehntes im neuen Jahrhundert.

Der alte Zinna blieb betroffen stehn, als sein Sohn sich ohne Antwort abwendete und davonging. Was bedeutete das? War der Junge zu stolz für seine kleine Heimatstadt und sein Vaterhaus geworden, seit er berühmt war? Oder wollte er damit sagen: Als ich dich brauchte und mir den Hausstand gründete, da warst du nicht da, da bekam ich keine Aufträge und Geldversprechungen von dir. Und jetzt, nun ich es selber habe und die Welt mich kennt und ich dich nicht mehr brauche, nun stellst du dich ein? —

Hat er nicht recht, der Junge? Wie macht man nun solche Dummheit gut? Ja, wie? Mit Geld geht's nicht. Wieder ein Fall, in dem das Geld versagt! Ist denn gerade er, der alte Zinna, dazu verdammt, dauernd solche Fälle zu erleben, in denen die Nichtigkeit des Geldes zutage tritt? Ist das ein Zufall oder steckt da etwas anderes dahinter?

Herrgott, soll ich denn mit Gewalt abergläubisch werden oder fromm — — oder was?

(Fortsetzung folgt.)

werde Dr. Erich Wiegand ernannt und ihm das Reichs-Exequatur erteilt worden.

In Königsberg stürzte sich die 24 Jahre alte unverehelichte Margarete Schirrmacher aus dem Fenster ihres Zimmers im zweiten Stock des Hauses Bülowstraße 28. Sie erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen sie bald darauf starb. Sie hatte ihre Stellung verlassen, da sie ihre Niederkunft erwartete. Aus Verzweiflung hat dann wohl die Unglückliche ihrem Leben ein Ende gemacht.

Die Elbinger Schichau-Werke blicken am 5. Oktober 1922 auf 85 Jahre ihres Bestehens zurück. Begründer der Schichauwerke ist bekanntlich der 1896 verstorbene Geheimrat Ferdinand Schichau, der das Schlosserhandwerk erlernt hatte. Am 5. Oktober 1837 errichtete er eine kleine Maschinen-Werkstätte mit acht Arbeitern. Heute genießt die Firma Weltruf. Die Schiffswerft der Firma Schichau in Danzig ist bedeutend später angelegt worden.

Bei der erfolgten Oeffnung der Angebote für Malerarbeiten für die von der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft in Gumbinnen in der Bismarckstraße errichteten neun Häuser mit insgesamt 54 Wohnungen ergaben sich folgende Submissionsblüten: Höchstfordernder war Malermeister G. mit 2 946 746 Mark. Das zweite, beinahe um 1 Million niedrigere Angebot für das gleiche Objekt betrug 1 949 329 Mark. Ein um weitere 100 000 Mark niedrigeres Angebot hatte Malermeister W. abgegeben. Das niedrigste Angebot lautete auf 1 348 410 Mark. Zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Angebot besteht demnach ein Unterschied von rund 1 600 000 Mark.

Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschiffahrt

Die französische Staatsflotte hat bereits ihr Ende gefunden. Sämtliche stählernen Seeschiffe sind verkauft worden, zurückgeblieben sind noch etwa 50 hölzerne Dampfer, einige hölzerne Segler mit Hilfsmaschine und einige Betonschiffe, die man für jeden Preis abzusetzen bemüht ist.

Die niederländische Handelsflotte hat Mitte 1922 einen Bestand von 2½ Mill. Bruttotons erreicht, 70 Proz. mehr als vor dem Kriege. Der Zuwachs ist besonders stark bei den großen Linienreedereien. Die 7 größten Reedereien haben jetzt noch 310 000 Tons Schiffsraum im Bau.

Das amerikanische Schiffahrtsamt kann für die von ihm verkauften Staatsschiffe häufig kein Geld bekommen. So sollen jetzt 28 solcher Dampfer, die an 9 Privatfirmen verkauft wurden, beschlagnahmt werden, weil die Zahlungen ausgeblieben sind.

Die Verluste der Welthandelsflotte durch Unfälle, Abwracken usw. betrugen 1921 insgesamt 344 Dampfer mit 536 537 Tons und 215 Segler mit 137 720 Tons gegen 370 Dampfer mit 518 595 Tons und 215 Segler mit 138 959 Tons im Vormonat. Auffallend ist der große Verlust an Seglern, die in großer Zahl abgewrackt wurden.

Der Seeverkehr Frankreichs mit dem Ausland betrug 1921 rund 48,9 Mill. Nettotons gegen 45,7 Mill. in 1920 und 60,6 Mill. in 1913. An erster Stelle steht Marseille mit 12,45 Mill. in 1921; es folgen Cherbourg mit 8,4 Mill., Le Havre mit 6,7 Mill., Boulogne mit 4,4 und Bordeaux mit 2,6 Mill. Tons.

Die deutsche Fischdampfergesellschaft Trave, die 1918 in Lübeck gegründet wurde, läßt ihre Dampfer nicht mehr nach Lübeck fahren, sondern von einem Nordseehafen arbeiten, weil durch die lange Reise nach Lübeck der Betrieb sich zu teuer stellte. Der in Lübeck gebaute Fischereihafen mit Halle hat damit seine Bedeutung verloren.

Der Verkehr deutscher Schiffe in Antwerpen nimmt neuerdings sehr stark zu. Im ersten Halbjahr 1922 ist er dem Verkehr französischer Schiffe schon gleichgekommen. Antwerpen gewinnt erst dadurch seine Bedeutung voll wieder.

Die größten Schnelldampfer der Welt sollen zwei Schiffe von etwa 300 Meter Länge sein, die eine amerikanische Reederei zu bauen beabsichtigt, wenn das Beihilfengesetz angenommen wird. Die Schiffe sollen in Amerika gebaut und auch die schnellsten Schiffe der Welt werden.

Der Freihafen in Göteborg ist am 31. August feierlich eröffnet worden. Der Bau hat etwa drei Jahre gedauert. Man hat ein ganz neues Hafenbecken mit Kaimauern und modernen Speichern hergestellt.

---

* **Von der litauischen Emissionsbank.** Die Statuten der litauischen Emissionsbank sind dem Kownoer „Echo" zufolge nunmehr bestätigt und im Gesetzblatt veröffentlicht worden. Die Bank führt den Namen „Die Litauische Bank". Ihr Grundkapital beträgt 12 Mill. Lit. Ein Lit ist gleich 150 deutsche Mark. Mit der Gründung der Bank bezweckt die litauische Regierung die Regulierung des Geldverkehrs in Litauen und die Erleichterung der gegenseitigen Geldbeziehungen zwischen Litauen und den anderen Staaten, sowie die Festsetzung eines normalen Geldsystems in Litauen.

Krankenfahrstuhl z. verk. Marienstift, Grüne Str. 1.

Ein elektr. Plätteisen und ein 20kl. Gasometer zu verk. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

Goethe zu verkaufen Wiesenstraße 15.

Trockene Birkenplanken
7½ Meter lang, 2 Zoll stark, zu verkaufen Karlstr. 19.

Landgrundstück
200 Morg., guter Boden, Wald, Wiesen, Torf, kompl. Besatz, b. 1 000 000 Mark Anz.

Stadtgrundstück
mehrere Wohnung., kurz vor dem Kriege neu erbaut, gute Lage, Nebengebäude 2c., bei 500 000 Mark Anz.

Stadtgrundstück
mit freiwerdender Wohnung, gr. Hof, Garten, bei 300 000 M. Anz.

Stadtgrundstück
mit freiwerdender Vierzimmer-Wohnung, Hof, Garten, bei 250 000 M. Anz.

Stadtgrundstück
mit drei Wohnungen, villenartig gebaut, kl. Garten, bei 200 000 M. Anz.

Stadtgrundstück
mit drei 3-Zimmer-Wohnungen, Stadtzentrum belegen, Nebengebäude, bei 200 000 M. Anz.

Stadtgrundstücke
in allen Größen und Preislagen, empfiehlt z. günstigen Kauf
Gröning & Co.
Memel, Luisenstraße 9/10
Telephon 261.

Haustausch
Memel-Allenstein in Ostpr. Nähere Auskunft wird erteilt unter Nr. 27 in der Expedition dieses Blattes.

Briefmarkenhandlung sucht 10—40 000 M. Betriebskapital gegen hohe Zinsen. Offerten unter 34 an die Exped. dies. Blatt.

Wiesen
ca. 100 Morg. in einem Plan
Landgrundstück
190 Morg. Inv. kompl. preiswert zu verkaufen.

Erstklassige
Landgrundstücke
zu kaufen gesucht. Verkäufer zahlen nur 1% Provision. Nachweis der Grundstücke kostenlos.
Schurwin
Wiesenstr. 24 a
Telephon 339.

Lagerplatz
mit Restbeständen von Pflügen, Putzmühle, Dreschkasten, Straßenwalze preiswert zu verkaufen.
Gröning & Co., Memel, Luisenstr. 9/10. Telephon 261.

Wer leiht für einen Handwerker 70—100 000 Mark bei hohen Zinsen gegen gute Sicherheit. Off. u. 36 a. d. Exp. d. Bl.

Gutes Hausgrundstück auch ohne Wohnung zu kaufen gesucht. Off. unt. 38 an die Exp. d. Bl.

Zu kaufen gesucht
Zeiß-Glas, Schreibmaschine, F. Apparat, Klavier oder Flügel, nur gut erhalten. Zuschriften mit Preisangabe erbeten unter Chiffre Nr. 15 an die Exped. d. Bl.

Ein gut erhalt., größerer
Reisekoffer
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 30 a. d. Exped. d. Bl.

Ein guterhaltenes
Büfett
zu kauf. gesucht. Off. u. Nr. 40 an d. Exp. d. Bl.

Spiegel u. ein Teppich zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 35 an die Exped. d. Bl.

Revolver
zu kaufen gesucht. Waffenschein vorhanden. Zuschriften mit Preisangabe u. Nr. 39 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Betten, 1 Satz aus gutem Hause und Bettwäsche zu kaufen gesucht. Off. unter 42 an die Exped. d. Bl.

Alte Betten
zu kaufen gesucht. Off. unt. 41 a. d. Exp. d. Bl.

Stroh kauft
A. Schwermer
Fr. Wilhelm-Str. 2, Hof.

Schlachtpferde
kauft die Roßschlächterei Rosenbach Memel, Töpferstr. 9/10. Telephon 653.

Hütehund zu kaufen gesucht. Preisangebote an Schwilius Schmilgienen b. Plicken.

Junger Mann
der mit Buchführung und Büroarbeiten vertraut ist, für ein Speditionsgeschäft in Litauen gesucht.
Angebote schriftlich „Extrans" A.-G., Schaulen Litauen für Udwin.

Suche vom 1. Oktober cr. für mein Kolonial-, Material-, Eisen- und Baumaterialiengeschäft erfahrenen, tüchtigen, litauisch sprechenden
Gehilfen.
Bewerbungen m. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.
Otto Ragozat
Schilleinen bei Plicken.

Maurer und Bauarbeiter gesucht Karlstraße 20.

Jüng. Eisenhändler
fürs Lager und nüchterner, zuverlässiger
Hausmann
gesucht
Memeler Eisenhof
Holzstraße 11.

Vorarbeiter
sowie
Deputant
beide mit Hofgänger, gesucht.
Gut Jogauden bei Lompönen.

Ich habe in dem Hause
Libauerstrasse 1
hierselbst eine Zweigniederlassung meiner
Schreibmaschinen- u. Bürobedarfshandlung
errichtet und empfehle insbesondere:
Schreib-, Rechen-, Kopiermaschinen
Büromöbel aller Art, Geld- u. Wertschränke
Registraturen, Karteien, Farbbänder
Kohlepapier, Wachspapier und alle sonstigen
Büropapiere und Bürobedarfsartikel
zu mässigen Preisen.
Der Ruf meiner seit 26 Jahren bestehenden Firma gewährleistet reelle Bedienung.
Ich bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch.
Ottomar Eicke, Tilsit
Schreibmaschinen- u. Bürobedarfshandlung
Zweigniederlassung Memel — Fernruf 948

Zucker
preiswert abzugeben. (Mindestquantum 25 Pfund). Zu erfragen Libauerstr. 17.

Suche sämtliche Memelausgaben in kompl. Sätzen zu kaufen. Außerdem suche ich: 3 M./5 Fr., 3 M./2 Fr., 20 M./5 Fr., 10 M./5 Fr. kl. m., Flugpost 60 Pf. kleines pf. Memel Schrägschrift 10 rot, 20 blau, 20 braun und 30 Pf rot. Sendungen werden innerhalb drei Tagen p. Kassa erledigt
Bankkonto Dresdner Bank Dep.-Kasse D. II. — Briefmarkenhandlung Walter Wassull, Berlin O 112 Frankfurter Allee 273. (Mitgl. d. Intern. Postwertzeichen-Händlervereins Berlin.) — Postscheck-Konto Berlin 76 826.

Ein Wächter
kann sich melden bei
Paul Abelmann & Co.
Holzhandlung, Luisenstraße 3.

Hausmann
oder älteren Burschen suchen für sofort
Adolf & Emil Pohl, Gartenstraße 4.

1 Hausmann
bei hohem Lohn stellt sofort ein
Kurhaus Sandkrug.

Hotel-Friedrich sucht
Deims Hotel, Heydekrug

Bankfiliale Laugszargen sucht per sofort, spätestens 1. Oktober cr.
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern. Schriftliche Angebote unter 935 an die Exped. d. Bl.

Kräftigen Laufburschen
gegen hohe Vergütung stellt von sofort ein
Otto Kadgiehn Nachf.

Perfekte Stenotypistin
unter sehr guten Bedingungen nach außerhalb von sofort gesucht. Offerten unter Nr. 6 an die Expedition dieses Blattes.

Jüngerer
Hausmann
der Feldarbeit versteht, kann sich melden bei
Fleischermeister Schumann Breite Straße 24.

Ein Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, die Fleischerei und Wurstmacherei gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten bei Fleischermstr. Heydemann Memel-Janischken.

Tüchtige Putzdirektrice oder erste Arbeiterin
wird von sofort oder später bei freier Station u. hohem Gehalt gesucht.
Wilhelm Sembill, Heinrichswalde Ostpr.

Frau oder Mädchen
für den Vor- oder Nachmittag zur Hilfe in kleinem Haushalt gesucht. Meldungen Thomasstr. Nr. 8/9, part. links.

Unser
Kutschwagen-
lager ist jetzt wieder komplett.
An wenig gebrauchten, preiswerten Wagen empfehlen wir als:
Gelegenheitskäufe:
8 Doppel-Kaleschen
6 Coupés 2, 3 u. 4 sitzig
2 Landaulets
2 Sommerlandauer
7 Halbverdeckwagen
1 Herren-Phaéton
mit Verdeck
auf Gummi und Eisenreifenrädern
gebrauchte Jagdwagen, Selbstfahrer, Gigs m. Verd., Tameaus usw.
Ferner ständiges Lager von ca. 60 neuen
Kutschwagen
aller Gattungen.
Carl Jenisch & Sucker
Königsberg Pr., Deutsche Ostmesse
Eingang Wallring.

2 tüchtige Verkäuferinnen
für die Abteilungen Trikotagen, Schürzen, Kurzwaren zu sofort resp. 1. Oktober gesucht.
Kaufhaus **Louis Kuppermann**
Heydekrug, Memelgebiet.

Köchin oder einfache Stütze
gesucht.
Appelhagen, Schmelz.
Meldung vormittags.

Suche zum 1. 10.
Dienstmädchen
mit allen häuslichen Arbeiten vertraut.
Briede, Alexanderstr. 11 I.

Junge, selbständige Kaufleute suchen von sofort
möblierte Zimmer
im Mittelpunkt der Stadt. Preis Nebensache. Offerten unter Nr. 28 an die Expedition dieses Blattes.

2 möbl. Zimmer
für 2 Herren von sofort gesucht. Preis Nebensache Offerten unter Nr. 5 an die Exped. d. Bl.

Ein möbliertes oder unmöbliertes
Zimmer
in der Nähe der Marktstr. p. sofort zu mieten gesucht.
Hotel Berliner Hof.

Kaufmann (Ausländer) sucht
möbliertes Zimmer
von sofort. Offerten unter Nr. 50 an die Expedition dieses Blattes.

Besseres, schulentlassenes
Mädchen
zur Hilfe im Haushalt, 2 Pers., sucht
Sturmeit, Schlachthofstr. 1 II.

Schulentl. kinderliebes
Mädchen
zum 1. Okt. gesucht. Off. unt. Nr. 43 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Für kl. Geschäftshaushalt wird von sofort ein kräftiges, sauberes, ehrliches
Mädchen
mit etwas Kochkenntnissen für dauernd gesucht. Off. unter 1922 an die Exped. d. Bl.

Suche für meinen kleinen Haushalt zuverlässiges jung. Mädchen für ¾ Tag bei guter Behandl. u. Verpfleg. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Sauberes, ehrl.
Alleinmädchen
das auch etwas kochen kann, bei hohem Lohn gesucht.
Frau Direktor Rasser Waggonfabrik.

Ordentliches, solides
Mädchen
oder
Aufwartefrau
für ¾ Tag sucht per sofort
Frau E. Raßawitz Libauerstr. 39.

Aelteres, ehrliches, tüchtiges Mädchen bei 600 Mk. Monats-Gehalt und freien Kassen kann sich melden bei
Kanschat, Prökuls.

Laufmädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht. Meldungen bei der Sparkasse.
Der Magistrat.

Für 2—3 Stunden vorm. bei guter Bezahl. Aufwartung ges. Zu erfr. 9—10 Uhr Schützenstr. 1, part. r.

Aufwärterin
zum 15. d. Mts. sucht
Krüger & Oberbeck.

Eine Aufwärterin
für ½ resp. ¾ Tag wird bei hohem Lohn von sofort gesucht
Fischerstr. 3, II.

Haushälterin
sucht von sofort Stelle im Memelgebiet bei besserer älterer Dame oder Herrn, evtl. auch als bess. Stütze bei älterem Ehepaar. Off. mit Gehaltsangebot unter 33 an die Exp. d. Blatt.

Wohnungstausch.
Unt. Wohng., 1 Zim., Kammer u. Küche gegen 2 Zimmer u. Küche zu tauschen gesucht. Off. unt. 45 a. d. Exp. d. Bl.

Bankbeamtin sucht
möbl. Zimmer.
Off. u. 32 a. d. Exp. d. Bl.

Kl. möbl. Zimmer
von sofort oder 1. Oktober gesucht. Off. u. 29 an die Exped. d. Bl.

2 sol. junge Mädchen suchen
möbliertes Zimmer.
Preis Nebensache. Off. unt. 45 a. d. Exp. d. Bl.

J. Mädel f. unentgeltl. Schlafstelle g. etw. Hilfeleist. i. Haush. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Jung. Handwerk. sucht
Schlafstelle
Eig. Bett vorh. Off. u. 37 an d. Exped. d. Bl.

Guten Privat-Mittags- und Abendtisch evtl. volle Pension zu haben bei
Jodeleit, Fuchsstr. 4.

In unser Handelsregister Abt. B ist heute unter Nr. 116 die Aktiengesellschaft „Memeler Zementwarenfabrik Fritz Leidereiter" mit dem Sitz in Memel eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb des Fabrik- und Kieslager-Grundstücks Schmelz Bd. II Bl. 49, auf welchem Zementwaren fabriziert werden, der Fortbetrieb der Fabrikation von Zementwaren, die Ausbeutung und Verwertung von Kies in jeder Weise, der Betrieb von Handelsgeschäften, die mit dem Unternehmen zusammenhängen, und die Errichtung von Nebenbetrieben und Zweigniederlassungen dieser oder ähnlicher Art. Das Stammkapital beträgt 500 000 M. und ist in 500 Stück Aktien zu je 1000 M. eingeteilt, und zwar 100 Stück Vorzugsaktien (Namensaktien) mit 10fachem Stimmrecht und 400 Stück Stammaktien (Inhaberaktien). Umwandlung ist ausgeschlossen. Die Ausgabe der Aktien erfolgt zum Kurse von 112 % auf die 25 % des Nennwertes eingezahlt sind, nebst Agio von 12 %. Der Gesellschaftsvertrag ist am 21. August 1922 errichtet. Die Gesellschaft wird vertreten, wenn der Vorstand aus einer Person besteht, entweder von dieser allein oder von zwei Prokuristen, wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht, entweder von zwei Mitgliedern desselben oder einem Mitglied und einem Prokuristen oder von zwei Prokuristen.

Gründer der Gesellschaft sind die Kaufleute Fritz Leidereiter, Paul Lippke, Robert Leidereiter, Fritz Suhr und Johann Krauleidis, sämtliche in Memel. Zum Vorstand der Gesellschaft ist der Kaufmann Paul Lippke in Memel bestellt.

Die ersten Aufsichtsratsmitglieder sind die Kaufleute Fritz Leidereiter, Fritz Suhr, Robert Leidereiter und Johann Krauleidis.

Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch einmalige Bekanntmachung mindestens 14 Tage vor dem Versammlungstage, diesen und den Tag des Erscheinens nicht mitgerechnet.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch diejenigen Zeitungen, durch welche die öffentlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts Memel zur Zeit oder in Zukunft erfolgen. Die Bekanntmachungen gelten mangels entgegenstehender gesetzlicher oder gewillkürter Bestimmungen als gehörig veröffentlicht, wenn sie einmal erlassen worden sind.

Die mit der Anmeldung eingereichten Schriftstücke, insbesondere der Prüfungsbericht des Vorstandes, des Aufsichtsrats und der Revisoren, können während der Dienststunden auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts, der Prüfungsbericht der Revisoren auch bei der Handelskammer, hier eingesehen werden.

Memel, den 9. September 1922.
Das Amtsgericht Abt. I.

Verklarung

Zur Aufnahme der Verklarung über den Unfall, der sich während der Reise des Motorschiffes „Kalffund" von Hamburg nach Memel in der Zeit vom 3. August 1922 bis 11. September 1922 ereignet hat, ist Termin auf den 15. September 1922, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 63, bestimmt.

Memel, den 12. September 1922.
Amtsgericht Abt. I.

Otto Großmann
G. M. B. H.
· MEMEL · POGEGEN · TILSIT ·
Gesellschaft für Transport u. Lagerung von Stück- u. Massengütern.
VERZOLLUNGEN, INKASSI, GRENZSPEDITION.
Spezialität: MÖBELTRANSPORTE TRANSPORTE NACH DEN RANDSTAATEN
Klarierung und Befrachtung von Dampf- und Segelschiffen.
REISEBÜRO · PAKETFAHRT.
FERNSPRECHER MEMEL 123, 148, 167, TILSIT 1049.
TELEGR. ADRESSE: GROSSMANN.

Kaufe laufend jeden Posten
Kognak-, Rotwein- u. Sektflaschen.
Kurt Scharffetter
Likörfabrik und Weingroßhandlung,
Ballastkrage 3 a, am Freihafen.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das Übrige Robert Sonner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.